

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 57 (1923)

275 (9.10.1923)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-273319](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-273319)

Der Aufruf beim Abbruch des passiven Widerstandes hat die eigentliche Zustimmung aller Ministerpräsidenten gefunden. Wenn Graf Bismarck verlangt, wir sollen den Versailles Vertrag für nichtig erklären, so überließ er, daß dieser Vertrag gegenüber der seit her betriebenen Gesamtpolitik einen gewissen Rückschritt bedeute. Sollen wir ihn erfolgreich führen, so schaffen Sie Voraussetzungen, daß er durch ein geistiges deutsches Volk geführt wird. (Beifall, Handklatschen im Saale und auf den Tribünen. Der Präsident Loebe unterläßt Kundgebungen auf den Tribünen.)

Hbg. Scholz (D. U.)

erklärt, daß der Legende vom Dolchstoß der Deutschen Volkspartei gegen die große Koalition ein Ende gemacht werden müsse. Die Deutsche Volkspartei hat lediglich in dieser ersten Zeit alle Parteien zu einer Einigung aufgerufen. Die Aufgabe des passiven Widerstandes hat die Deutsche Volkspartei aufs schwerste belastet. Sie ist nicht gleichbedeutend mit der Kapitulation. Der Redner dankt der Regierung für ihre Entschlossenheit und das Verantwortungsgesühl, mit dem sie die unhaltbaren Zustände vor dem Zusammenbruch beendet hat. Die Verhängung des Ausnahmezustandes sowohl in Bayern wie im Reich sei notwendig gewesen. Die Staatsautorität müsse auch in Sachsen und Thüringen wiederhergestellt werden. (Großer minutenlanger Lärm links.) Ohne Erhebung der Produktion ist eine Ernährung nicht möglich. Bei uns wird jetzt mehr englische als deutsche Kohle verbraucht. Alle Festen müssen zur Erhebung der Arbeitsintensität befestigt werden. Der Beamtenabbau darf nicht eine Einschränkung der Rechte der Beamten bringen. Stürftige Steuererhöhungen sind notwendig. Auch der Außenhandel muß wieder frei werden. Für das Ernährungsministerium brauchen wir einen praktischen Mann. Wir wollen unser Volk wieder zurückführen zu Ordnung und Sparglichkeit. (Beifall.)

Hbg. Koch-Weiser (Dem.)

begrüßt die Wiederkehr der Koalition. Die Zahlung in Papiergeld dürfe nicht verschmäht werden. Schon im Interesse der vielen Ausgewanderten, die auch mit Papiergeld bezahlt werden. Der Großgrundbesitz allerdings scheint das Papiergeld nicht zu brauchen, ein Beweis, wie er neuerlich gezeigt ist. Die Vorwürfe gegen den Parlamentarismus sind unbegründet. In der auswärtigen Politik hat der Reichskanzler das bewiesen, was Bismarck viel Lourege nannte. Auch uns bereiten die Zustände in Thüringen schwere Sorgen. Die Verhängung des Ausnahmezustandes muß mit Bayern eine baldige Klärung erfolgen. Was den bayerischen Generalstaatskommissar anlangt, so könnte er sich dem Vorwurf der Reichsvertreter ausweichen. Der Achtundtag ist für uns lediglich eine Frage der Erhaltung des Status und der Wirtschaft. An eine Katastrophe des Deutschen Reiches glaube ich nicht, wohl aber an einen zunehmenden Verfall, wenn nicht bald durch eine starke Regierung Abhilfe geschaffen wird.

Hbg. Leichter (Bayr. Volksp.) verteidigt die Verhängung des Ausnahmezustandes in Bayern. Er richtet an alle Parteien und Regierungen die Mahnung und die Bitte, die durch das Rebenunvermögen beider Verordnungen sich ergebenden Möglichkeiten auf das Minimum zu beschränken. Von den Regierungsparteien ist folgendes Vertrauensvotum eingegangen: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und spricht für das Vertrauen aus.

Hbg. Remmele (Komm.) erklärt: Wenn früher die Parlamente durch eine Militärdictatur gekränkt wurden, so wehren sie sich weniger. Die weisen Generale des Dr. Gessler aber hätten dem Parlamentarismus nur die feibene Schnur geschickt, und dieser Reichstag hänge sich daran auf. Das sei der Sinn des Ermächtigungsgesetzes.

Hbg. Müller-Franken (Soz.) bringt einen Antrag ein: Der Reichstag billige die Rechtsauffassung der Reichsregierung über die bayerische Ausnahmeverordnung und erwarte, daß die Reichsregierung baldig eine Klärung herbeiführt.

Hbg. Graefe (Deutsch-Volk.) betont, daß seine Freunde stets die Notwendigkeit eines starken nationalen Willens beim Ausbruch betont hätten. Bei den Sabotageakten sei dies zum Ausdruck gekommen. Die Festhaltung Kopsbachs sei ein Skandal. Die Diktatur solle nur eine Rettung für die bankrotte Regierung sein. An der nationalen Erhebung des Volkes sei nicht zu zweifeln. Es müsse jetzt durch Aufhebung des Ausnahmezustandes das Volk appelliert werden.

Stimmenminister Sollmann geht dann auf die blutigen Vorgänge in Düsseldorf aus Anlaß der Sonderunionkation ein. Der französische Ministerpräsident habe es für zweckmäßig gehalten, die Hochverräter in Schutz zu nehmen und die deutsche Schutzpolizei eines Gemehls und Mißbrauches zu bezichtigen. Der Minister lege namens der deutschen Regierung gegen eine derartige Verleumdung der deutschen Beamten förmliche Verwahrung ein. (Beifall, Handklatschen.) Die Sonderverbände begangen eine Tat, die sie von Rechtswegen hinter Schloß und Riegel zu büßen hätten. Der Minister verliest einen amtlichen Bericht über die Vorgänge und damit der Wendföhrung für ihre neutrale Haltung. (Beifall.)

Reichswehrminister Dr. Gessler bezeichnet die Vorgänge in München als einen Skandal und dankt der Reichswehr. Er werde die ihm anvertraute Macht rücksichtslos einsetzen. Herr v. Graefe habe behauptet, gewisse militärische Vorbereitungen im Auftrage der Regierung über mit Generalen in Verbindung gebracht zu haben, was habe daraufhin General v. Seckt und andere Herren als Zeugen genannt. Ein solcher Vorwurf sei der Regierung von Preußen gemacht worden. Der Minister erklärte, daß er, um seinen Behauptungen entgegenzutreten, General v. Seckt von seinem Amtsgehörnis entbunden habe. (Lärm, Hört!)

Justizminister Dr. Madewitz bezweifelt die Behauptung des Hbg. Graefe, daß ein Beamter der Leipziger Gefängnisanstalt die Festhaltung Kopsbachs als einen Skandal bezeichnet habe. Wäre es wirklich geschehen, so sei das ein Justizskandal, der eine disziplinarische Abmündung finden werde.

Hbg. Ledebur (bei keiner Fraktion) sagt dem Kabinett Stresemann den Kampf an.

Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Vars (Komm.) findet nach zwölfstündiger Dauer um 12.10 Uhr nachts die große politische Aussprache ihr Ende.

Ein kommunistischer Antrag auf namentliche Abstimmung des Vertrauensvotums wird nicht genügend unterstützt.

In einfacher Abstimmung wird darauf das Vertrauensvotum der Regierungsparteien angenommen. Dagegen stimmen mit den Deutschnationalen und Kommunisten auch die Bayerische Volkspartei.

Der deutschnationale Antrag auf Aufhebung des Verleserungsstandes wird abgelehnt.

Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes wird dem Reichsausschuß überwiesen.

Die Verhandlungen im Ruhrgebiet.

dt. Berlin, 9. Oktober.

(Drahtmeldung unjeres Berliner Vertreters.)

Die Reise von Hugo Stinnes und General Degoutte hat in der Öffentlichkeit im Inland sowohl wie im Ausland naturgemäß großes Aufsehen erregt und außerdem zu mancherlei Kombinationen Anlaß gegeben. Es ist gegenüber früheren Meldungen zu berichten, daß die Reise des Herrn Stinnes, an der übrigens auch die Industriellen Kläber, Bögeler und van Belle teilnahmen, ohne vorherige Fühlungnahme mit den Reichsregierung stattgefunden hat. Der Besuch von Hugo Stinnes vor seinem Zusammenreffen mit General Degoutte, den er dem in Düsseldorf gefangen gehaltenen Krupp von Bohlens machte, hatte den Zweck, die Zustimmung Krupps zu den Unterhaltungen mit dem französischen General Degoutte einzuholen. Die Besprechungen der deutschen Industriellen bezogen sich auf die Wiederaufnahme der Arbeit im hiesigen Gebiet. Dabei wurde zunächst die Frage der Kohlenförderung besprochen. Der französische General zeigte sich diesen Problemen gegenüber entgegenkommend, was besonders in dem Interesse begründet sein dürfte, das die Befugnisse in der Kohlenförderung haben. Im Zusammenhang damit drehte sich die Unterhaltung auch um die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs. Anßer der Frage der Kohlenförderung wurde das Problem der Stahlförderung erörtert, da nach Ansicht der deutschen Industriellen mit der erhöhten Kohlenförderung selbstverständlich auch die Eisenhütten wieder in Betrieb gesetzt werden müßten. Hier aber scheinen von französischer Seite erhebliche Schwierigkeiten gemacht zu werden. Diese sind darauf zurückzuführen, daß sich Herr Poincaré dem Komité des Forges gegenüber geäußert hat und daß dieses Komité befristet, die deutsche Eisen- und Stahlindustrie könnte schneller wieder in Gang kommen als die gegenwärtig ruhenden Unternehmungen des Komité des Forges in Lothringen. Weiter wurde in der Unterhaltung darüber gesprochen, daß die zur Verfügung stehende Menge an Kohle, Eisen und Stahl nicht nur auf Reparationskonto geliefert werden soll, sondern sich für die deutsche Industrie auch Exportmöglichkeiten aus dem besetzten Gebiet, einerseits in das unbesetzte Gebiet, andererseits in das Ausland ergeben müßten. Hierbei ist darauf hingewiesen, daß nach Schätzung unrichtiger Kreise im Ruhrgebiet etwa zwei Millionen Tonnen Stahl, die auf Lager gearbeitet wurden, vorhanden sind. Die Meldungen, die davon sprechen, daß Herr Stinnes bei den Unterhaltungen einen Reparationsplan vorgelegt, sind unzutreffend. Nach den Besprechungen mit General Degoutte hat sich Herr Stinnes nach Berlin zurückbegeben, wo er, wie offiziell mitgeteilt wird, gegen die Reichsregierung noch weitere anstehen. In diese Ausprägung dürften sich jedoch noch weitere anstehen. General Degoutte hat sich nach den Besprechungen mit den deutschen Industriellen nach Bonn begeben, wo er mit dem Präsidenten der internationalen Rheinlandkommission eine Unterredung über die Unterhaltungen hatte.

II. Berlin, 8. Okt. Wie bereits gemeldet, sind die Großindustriellen Stinnes, Kläber und Generaldirektor Bögler als Delegierte des bergbaulichen Vereins für Rheinland und Westfalen in Verbindung mit dem General Degoutte getreten. Vor ihrer Abreise nach Düsseldorf hatten sie, wie die Delimitation erörtert, um eine Unterredung beim Reichskanzler Dr. Stresemann nachgesucht, der aber durch die Regierungskreise so stark in Anspruch genommen war, daß er sie nicht empfangen konnte. Nachdem die Herren längere Zeit gemartet hatten, reisten sie ohne Rücksprache mit der Reichsregierung nach Düsseldorf ab. Sie haben sofort nach ihrer Unterredung mit General Degoutte der Reichsregierung Bericht erstattet.

Pariser Tendenz.

In Paris offiziösen Kreisen verlautet, daß auch in den nächsten Tagen Vertreter der anderen Ruhrkongresse sich zu General Degoutte begeben werden und ihm Vorschläge zur Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet unterbreiten wollen. Stinnes, der beabsichtigt, die Kohlenpreise auf ihrer jetzigen Höhe zu halten, weist vielleicht noch von seinen Konkurrenten überbrumpft werden, muß größere Flexibilität zeigen und sich zu einer Senkung der Preise verstehen. Nach Meldungen aus Düsseldorf ist Stinnes gestern mit verschiedenen Industriellen von Degoutte zurückgeführt. Kurz darauf wurde eine Abordnung von Vertretern der Werksbetriebe, Otto Wolff, Carp und von Bliffingen, bei General Degoutte vorgelesen. Die Unterhaltung zwischen letzteren und Degoutte, die im Weissen französischen Sachverständigen erfolgte, bezog sich auf die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

Eine Erklärung des Herrn Stinnes.

II. Berlin, 9. Okt. Die „D. V. Z.“ veröffentlicht eine Darstellung des Herrn Stinnes zur Lage. Herr Stinnes weist u. a. darauf hin, daß die Schwerindustrie Herrn von Raumer nicht bekannt habe; das erste Kabinett Stresemann habe sich seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt, weil es nicht in der Lage gewesen sei, die innerpolitischen Bedürfnisse und Notwendigkeiten in außerordentlich kurzer Zeit auch gegen die Doktrinen der Sozialdemokratie zu erfüllen. Schuld daran trage die Sozialdemokratie, der es an Mut fehle, auch etwas Unpopuläres zur Durchführung zu bringen. Es handle sich jetzt um Leben und Sterben des deutschen Volkes. Experimente seien jetzt nicht mehr an Platz. Deshalb sei es doppelt bedauerlich, daß es nicht möglich gewesen sei, die Männer zu gewinnen, die eine einigermaßen sichere Gewähr für die sofortige Durchführung der unbedingt notwendigen Reformen geboten hätten.

Kleine politische Nachrichten.

Amerikanische Beteiligung in Berlin. Aus amerikanischen diplomatischen Kreisen in Berlin wird mitgeteilt, daß mehrere führende Vorkämpfer der Vereinigten Staaten ihr Interesse an der Reform der deutschen Verfassung in Berlin den ausländischen Stellen mitgeteilt haben. Sie haben sich unter bestimmten Voraussetzungen bereit erklärt, sich mit Kapital an der Errichtung der Währungsbank zu beteiligen.

Die Verhandlung der japanen Schulpunkte. Die Verhandlung der Schulpunkte, die im Kampfe gegen die Hochverräter spielen findet Mittwochnachmittag auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf statt.

Direkte Verhandlungen. Der „Tag“ berichtet die deutsche Regierung habe die Vorfahrt und Geländeschaft in Paris und Brüssel angewiesen, bei der französischen und belgischen Regierung vorstellig zu werden und direkte Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet zu empfangen. Gleichzeitig sind auch die deutschen Geschäftler in London und Rom angewiesen worden, über diese Frage Besprechungen einzuleiten. Die englische Regierung dürfe wesentlich andere Maßnahmen treffen im englischen Interesse gegen als die Franzosen und Belgier. Schon jetzt machen sich im englisch belagerten Gebiet wesentliche Erleichterungen bemerkbar.

Gausterversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft. Am 6. und 7. Oktober tagte in Magdeburg die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft. Aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus Rheinland und Westfalen, sowie aus Amerika, England und der Schweiz-Schwabenland waren zahlreiche Vertreter erschienen. Ein Mittelpunkt der Tagung standen die Probleme Föderalismus und Zentralismus und ferner Ruhrbesetzung, passiver Widerstand und Bürgerkrieg. Aus den aufgestellten Resolutionen sind folgende Punkte besonders hervorzuheben: Die Gewaltanwendung mit kriegerischen Mitteln innerhalb eines Staates sowohl, als auch im Leben der Völker untereinander ist durchaus zu verwerfen. Von der deutschen Regierung muß, nachdem sie den passiven Widerstand ausgegeben hat, verlangt werden, daß sie in Verbindung mit Frankreich eintritt und ausreichende und unbedingte Sicherung der Reparationsleistungen gewährleistet. Auf der anderen Seite wird an Frankreich die Forderung gerichtet, namentlich die Methode der Gewaltanwendung aufzugeben und die ordnungsgemäße Zustände im Ruhrgebiet wieder herzustellen. Die Verantwortlichkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird erneut mit großer Entschiedenheit betont.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nordseeufer mit besonders reichen Fischereien Eigenbericht ist nur mit geringer Dünneangabe gefüllt. Fischfang und Bericht über sonstige Vorkommnisse sind der Sachverhalt reich willkommen.

Oldenburg, 8. Oktober.

Landestheater. Donnerstag gelang Verbis Das „Uda“ zur Eröffnung. (22. Vorst. im Abonnement) Freitag wird als 23. Abonnement Vorstellung „Mama und ich“ wiederholt. Anfang 8 Uhr. Schillerarten zu haben. Preis 1.00.

Der Mietsverein. Donnerstag hielt gestern Abend unter Leitung des Herrn Dehmann im Seminar eine öffentliche Mitglieberversammlung ab, in der man sich u. a. eingehend über verschiedene für die Mietsvereinsarbeit wichtige Fragen auseinandersetzte. Mitgeteilt wurden die neuen Mietsverträge.

Abgelehnt wird der kommunistische Antrag wegen der Wertschätzung, wegen der bayerischen Streitverordnung und wegen des Verbots kommunistischer Zeitungen.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.), der eine baldige Klärung der Frage der bayerischen Ausnahmeverordnung fordert, wird angenommen.

Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. Ermächtigungsgesetz, Währungsgebot. — Schluß 1/2 Uhr nachts.

Der Reichsrat stimmt dem Ermächtigungsgesetz zu.

II. Berlin, 8. Oktober.

Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Ermächtigungsgesetz mit 46 gegen 17 Stimmen bei Enthaltung des Bismarck zu. Dagegen stimmten außer einigen preussischen Provinzen Bayern und Westfalen.

Der Gesetzentwurf ist also vom Reichsrat mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Nach dem Ermächtigungsgesetz kann die Regierung Maßnahmen treffen, die sie auf finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Gebieten für erforderlich und dringend erachtet. Dabei kann von den Grundrechten der Reichsverfassung abgesehen werden. Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf die Arbeitszeit und auf die Einschränkung der Renten und Unterhaltungen. Die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen sind dem Reichstage und dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf Verlangen des Reichstages aufzugeben. Das Ermächtigungsgesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und wird außer Kraft gesetzt bei einer Veränderung des Kabinetts oder der parlamentarischen Grundlage, jedoch spätestens am 31. März 1924.

Zubel im besetzten Konstantinopel.

Konstantinopel, 8. Okt.

Die Entente-Truppen haben jetzt vollständig die Stadt verlassen, nachdem sie vor der türkischen Flotte die internationalen gebrauchlichen Ehrenbezeugungen vorgenommen hatten. Am Sonntag hat darauf eine gemaltige Kundgebung stattgefunden. Allenfalls waren türkischen Truppen wurden mit einem wahren Blumenregen überschüttet. An der gewaltigen Kundgebung hat sich auch die türkische Flotte beteiligt. Die Festungen legen in spaltenlangen Ausführungen dar, was die Befreiung der Türkei von den Entente-Mächten für die türkische Bevölkerung bedeutet, und betonen, daß die türkische Jugend und die kommenden Generationen diese Zeit der nationalen Erhebung niemals vergessen dürfen. Die Zeitung „Mithat“ schreibt: Die Kulturarmee der Entente hätte in der Türkei nichts anderes geleistet, als die Erziehung schuldloser Kinder der Türkei und Gewalttaten gegen türkische Frauen. Diese Kulturarmeen können in ihrer Geschichte nur Schandtagen finden. Auch die übrige Presse äußert sich in ähnlichen Ausführungen und hebt hervor, daß, nachdem nunmehr die Türkei von dem Feinde befreit sei, Land und Leute einer segnenbringenden Zukunft entgegengehen werden.

Amt Oldenburg.

Wegen Sehung in Kuntlosen u. Krogen...
16. 18. u. 19. Oktober d. J. 38. gef. Offenen.
Oldenburg, den 6. Oktober 1923.

Anmeldungen für die am 7. November stattfindende

Angelverteilung

sind gelegentlich der Förungen, hütetens...
Wir begütigen für brauchbare

lange Weißwein - Flaschen
franz. Rotwein - Flaschen
Edele-Broßhandel, e. G. m. B. G.,
Stauhinie 10.

Verpachtung.

Chemalige Kasse in allerhöchster Nähe
der Stadt, sehr gut geeignet zur Einrichtung
einer Bank oder eines Geschäftes. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. W.

1-2 Ladungen Dachziegel
gegen Sparren u. Balkenholzer zu tauschen gel.
Wangelshaf & Griespenfel, Herbarstr. 25
Telephon 1076.

40-50 Waggon Sort,

günstig abzugeben.
Die Preise für Sandflachtungen
betragen von jetzt ab 3 bis 6 Pfund
gegen früher. Die vereinigte Schlachter von Ohmsted
und Bürgerfeld.

Donnerstwee.
Die Aufräumungsarbeiten
am Stetel sollen a.
Donnerstag, dem 11.
d. M., 6 Uhr nach-
mittags, im Grünen
Sof öffentlich ver-
kauft werden. Die
Schauung der Grä-
ben findet Dienstag,
den 23. d. M., statt.
H. G. Meier,
Vorsitzender,
Vollwortener.

Kleine Anzeigen
Zu verkaufen.
Zu verkaufen oder
zu tauschen ein
Schreibstisch
in Eiche.
Hindenburgstr. 13 a.

Gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen oder zu
verkaufen.
Wipperfels,
Eichle Straße 5,
Telephon 1186.

Zu verkaufen oder
zu tauschen ein
fioties
Wagenpferd.
Gust. Deiter,
Dampfmotoren Eber-
fien, Telephon 580.
Verkauf oder ver-
tauschliche gut erhaltene
Glaubmühle.
Gerb. Folte,
Knechtstr.

Kleines
Klavier,
neu, schwarz, Preis-
süß, feine Aus-
stattung, für 1000
Gulden zu ver-
kaufen. Angebote unter
9 3/4 100 an die Ge-
schäftsstelle d. W.
Zu verkaufen eine
komplette
Drehbanlage
für Gabel- u. Kraft-
betrieb und
2 Kartoffelroder
unter Tagespreis.
Näheres,
Niegelhofstraße 16.
Zu kaufen gesucht.
E. A. Rad. Str. 7211L.

Verkaufe im Auftrage:

1 amer. Flandres-Wagen,
4 Sitzer, 9/20 PS, Vordr.-Anlasser, Spib-
führer, 5fach bereit, kaum 1000 km gefahren,
wie neu.
2 Medie,
fabrikneu, Modell 23, 3 PS, Leerlauf 2 Gänge,
Getriebe.
1 Wanderer,
4 PS, Hinterradnabengetriebe, Leerlauf, 2
Gänge, Maschine befindet sich in tadellosem
Zustande, prima Käufer.
Verschiedene andere Maschinen
im Laufe dieser u. nächsten Woche eintreffend.
K. Schoffe jr., Oldenburg,
Blumenstr. 53. - Telephon 1612.

„Nestoria“

das schnellste deutsche Zweitakt-Motorrad,
3 PS, mit Zweigang-Getriebe, Leerlauf,
Niederdruck und Sandpumpung.
Vorzüge:
Größte Betriebssicherheit / Einfache Hand-
habung / Vornehme Bauart / Erstklassiger
Verfertiger / Ruhiger Lauf / Sparsam im
Betriebe.
Maschinen zuverlässig lieferbar.
Generalvertreter für Oldenburg und
Umgebung:
K. Schoffe jr., Oldenburg,
Blumenstr. 53. - Telephon 1612.

Zu verkaufen:

- 1. Besonders gut gebautes herrschaftliches
Haus an der Witzburger Straße mit
716 qm großem Garten.
2. Großes gepflegtes 2-Familienhaus im
Südtorviertel mit 626 qm groß. Garten.
3. 2-Familienhaus im besten Zustande mit
Garten am Saatenufer. Naturalien er-
wünscht. (Mildporto).

F. A. Behnke, Theaterwall 34.

Achtung! Großenmeer!

Donnerstagsmorgen von 9 1/2 - 11 Uhr,
bei Gastwirt Rippen:
Verkauf von frischen Süßen und
feinsten geräuchernten Seifbüttingen.
Georg Schrader.

Achtung! Dövelgönne!

Morgen früh von 10-12 Uhr
bei Gastwirt Meerpoht:
Verkauf von
feinsten geräuchernten Seifbüttingen.
Georg Schrader.

Aufforderung!

Komiker-Wettstreit
für den Freistaat Oldenburg und Umgegend
am 3. November 1923
in der Deutschen Eiche bei Barel i. D.
Anmeldungen von Komikern u. Dilettanten
bis zum 20. Oktober 1923 in der Deutschen
Eiche bei Barel i. D. erbeten.
Bedingungen usw. werden zugefandt.
Leitung:
Verein
Humor Heppens, Humor Oldenstrohe
bei Barel.

Pferdeversicherung a. G.

Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag, dem 14. Okt., nachm. 3 Uhr,
in Wehrens Gasthause hier. Tagesordnung:
1. Verbandsangelegenheiten u. Berichterstattung
2. Beiträge betr.
Um Erscheinen aller Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Kaufe jedes Quantum
Apfel, Birnen, Zwetschen,
Kartoffeln, Wurzeln, Steckrüben,
Wild, Geflügel
zu höchsten Tagespreisen.
Schierenbecks
Obst- und Südruchtheas,
Haarenstraße 19.

Central-Auktionshalle Oldenburg,
Fernspr. 1686. Adorfter Straße Nr. 60. Fernspr. 1686

Freiwillige Versteigerung

am Donnerstag, d. 11. Oktober 1923, von 2-7 Uhr.
Wegen Auswanderung meines Auftraggebers ver-
kaufe ich öffentlich meistbietend:
1 Wohnzimmer in Eiche: 2 Büfets, 1 Tisch, 6
Stühle, 1 gr. Spiegel.
1 Schlafzimmer in Eiche: 1 gr. zweifelhafte
Bettstelle, Kleider-
schrank m. 2 Spiegeln,
Wach- u. Nachttisch
mit Marmor.
1 amite eichene Krube.
Ferner: Büfett mit Marmor, Sofa, Kleiderhänge,
Küchenschrank, Tisch, Stühle, Bettstellen, Küch-
bettstellen, Waschtische, Sessel, photogr. Apparate, Telephone,
Kopierpresse, Nähmaschine, Kleiderbrett, Präd. Wagen,
Alchemer, Büchergeständnisse und viele sonstige Klein-
möbel und Hausstandssachen.
1 neue Kücheneinrichtung.
Kaufliebhaber lade freundlich ein.
Johann Bayen, Auktionator.

— Nehme noch Sachen zu dieser Auktion an. —

F. A. Eckhardt,

Oldenburg i. O.
Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstfärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt.
Trauersachen in 24 Stunden. Wasserdichte Imprägnierung.
Plissebrennerei.

Wall-Licht

Spielplan
von Dienstag bis Donnerstag!
„Der rote Reiter“
Ein Filmroman in 1 Vorspiel und
6 Akten von Franz Xaver Kappus.
In der Hauptrolle:
Fern Andra.
Hauptdarsteller:
Albert Steinrück / Ilka Grüning
Carola Toebe / Ferd. v. Alten
Graf Ludw. Salm / Hans Junker-
mann / Julius Falkenstein
Arnold Kork / Frieda Richard.
Der Film spielt in einer Weltstadt
und an den Grenzen des Balkans
nach dem Weltkriege.

„Gelegenheit macht Liebe“.

Lustspiel in 2 Akten mit
Hermann Picha.
Grosses Orchester.
Orch.-Einlage: „Toselli Serenata“
gespielt von Herrn Kapellmeister
Herm. Bosse.

Jetzt ist es noch Zeit

sich einzudecken,
Fast täglich Eingang von Partien-
Socken eingetroffen:
Bettfedern, Bettmatten, Haustuch,
Haarschleiersstoffe, Manchester usw.
34 Amalienstr. 34

Winterkartoffeln

gegen Manufaktur-
waren oder Sude-
zu verkaufen. An-
gebote um 12 Z 735
an die Geschäfts-
stelle d. W.
Verkauf bis zum
eintreffenden
H. G. Meier,
Vollwortener,
Wipperfels,
Eichle Straße 5,
Telephon 1186.

Gelegenheit macht Liebe.

Lustspiel in 2 Akten mit
Hermann Picha.
Grosses Orchester.
Orch.-Einlage: „Toselli Serenata“
gespielt von Herrn Kapellmeister
Herm. Bosse.

Jetzt ist es noch Zeit

sich einzudecken,
Fast täglich Eingang von Partien-
Socken eingetroffen:
Bettfedern, Bettmatten, Haustuch,
Haarschleiersstoffe, Manchester usw.
34 Amalienstr. 34

Winterkartoffeln

gegen Manufaktur-
waren oder Sude-
zu verkaufen. An-
gebote um 12 Z 735
an die Geschäfts-
stelle d. W.
Verkauf bis zum
eintreffenden
H. G. Meier,
Vollwortener,
Wipperfels,
Eichle Straße 5,
Telephon 1186.

Gelegenheit macht Liebe.

Lustspiel in 2 Akten mit
Hermann Picha.
Grosses Orchester.
Orch.-Einlage: „Toselli Serenata“
gespielt von Herrn Kapellmeister
Herm. Bosse.

Jetzt ist es noch Zeit

sich einzudecken,
Fast täglich Eingang von Partien-
Socken eingetroffen:
Bettfedern, Bettmatten, Haustuch,
Haarschleiersstoffe, Manchester usw.
34 Amalienstr. 34

Winterkartoffeln

gegen Manufaktur-
waren oder Sude-
zu verkaufen. An-
gebote um 12 Z 735
an die Geschäfts-
stelle d. W.
Verkauf bis zum
eintreffenden
H. G. Meier,
Vollwortener,
Wipperfels,
Eichle Straße 5,
Telephon 1186.

Bereinigte
städtisch-Theater
in Bremen.
Stadttheater am
Weide (Kloster)
Dienstags, 9. Okt.,
abends 7 Uhr: „Sei-
tenstränge.“
Mittwoch, 10. Ok-
tober, abends 7 Uhr:
„Der Barbier von
Sevilla.“
Donnerstag, d. 11.
Okt., abds. 6.30 Uhr
(geschlossene Vor-
stellung): „Die Ge-
schlossene Kom-
mande.“
Freitag, 12. Ok-
tober, abends 7 Uhr:
„Maria Stuart.“
Samstag, d. 13.
Oktober, ab. 7 Uhr:
„Nigolotto.“
Sonntag, 14. Ok-
tober, nachmitt. 2.30
Uhr: „Maria Stuart.“
— Abends 7.30 Uhr:
„Der fliegende Hol-
tänzer.“
Montag, 15. Ok-
tober, abends 7 Uhr:
„Seitenstränge.“
Dienstag, 16. Ok-
tober, ab. 6.30 Uhr:
„Der Barbier von
Sevilla.“

„Neben unsere
A. und 2. Zeitl.
Stadt-Theater an
Weide (Kloster)
Dienstags, 9. Ok-
tober, abends 7.30
Uhr: „Seitenstränge.“
Mittwoch, 10. Ok-
tober, abds. 7.30
Uhr: (geschlossene Vor-
stellung): „Die Ge-
schlossene Kom-
mande.“
Donnerstag, d. 11.
Oktober, abds. 7.30
Uhr: „Maria Stuart.“
Freitag, 12. Ok-
tober, abends 7.30
Uhr: (geschlossene Vor-
stellung): „Die Ge-
schlossene Kom-
mande.“
Samstag, d. 13.
Oktober, abends 7.30
Uhr: „Maria Stuart.“
Sonntag, 14.
Oktober, abds. 7.30
Uhr: „Seitenstränge.“
Montag, 15. Ok-
tober, abends 7.30
Uhr: (geschlossene Vor-
stellung): „Der Bar-
bier von Sevilla.“

Oldenburg. Landestheater

Datum	Ab.	Stunde	Vorstellung
Donnerstag, 11. Okt., 7 1/2	22.	I.	„Hida“.
Freitag, 12. Okt., 8	23.	II.	„Agamemnon“.
Sonntag, 14. Okt., 7	—	I.	„Hida“.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.
In dankbarer Herzensfreude geben wir
Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen
bekannt.
Otto Schmidt und Frau
geb. Wulshing.
Oldenburg, Am Festungsgraben 31,
den 7. Oktober 1923.

Todes-Anzeigen.

Neuenkrage, 7. Oktober.
Heute morgen entschlief sanft
und ruhig ein Altersschwache un-
sere liebe Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau
Hermine Geditzki.
In tiefer Trauer
Karl Wulsteling und Frau
nebst Angehörigen.
Beerdigung Freitag, 12. Oktober,
nachm. 3 1/2 Uhr, in Wiefelstedt,
Trauerandacht im Sterbehaus
um 1 Uhr.

Statt Ansage.

Oldenbrock, den 7. Oktober 1923.
Gestern abend 5 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach kurzer Krank-
heit mein lieber Mann, mein lieber
Sohn, unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der
Landwirt
Friedrich Rütthemann
im 56. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Amalie Rütthemann,
Wwe. Rütthemann
nebst Kindern und
Enkelkindern.
Beerdigung Freitag, 3 1/2 Uhr,
Vorher Trauerandacht.

Dankjagungen.

Für die Beweise wohlthuerender Teilnahme bei
Hinscheiden unseres lieben Entschliefenen
sprechen wir auf diesem Wege unsern
tiefempfundenen Dank
aus.
Frau A. Schlattmann u. Tochter
Oldenburg, im Oktober 1923.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme

bei dem schweren Verlust unseres lieben Ent-
schliefenen sprechen wir auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank
aus.
Wwe. Margarethe Drees geb. Buttelmann
und Kinder.

Jannings
» Universal-«
Buchführung
W. G. Detjen,
Schiffbaustr.
Wachstr. 2, Telephon-
frag. 1. & u. 101. W.
hall., a. Marienstr. d.
Geierung zu vert. G.
Niegelhofstraße 3 L.

1. Beilage

zu Nr. 275 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 9. Oktober 1923.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck anderer mit besondern Schutz versehenen Eigenhefte ist hiermit ausnahmslos gestattet. Druckkosten und Beiträge über sonstige Fortsetzungen sind bei der Bestellung zu bemerken.

Oldenburg, 8. Oktober.

„Frühlings-Erwaachen“. Welchem Oldenburger wäre wohl der Name dieses Werkes unbekannt, nachdem der Streit um seine Aufführung so lange hin und wider tobte und noch weiter tobt? Nun hat das Kino sich an dieses schillernde Thema herangewagt und versucht, den schwer zu meistern Stoff mit den Mitteln des schnell abrollenden Bildes dem Publikum näher zu bringen. Da ist es, so darf man wohl sagen, ein Ereignis, daß in Oldenburg im Apollotheater von Freitag dieser Woche an dieses Filmwerk gezeigt wird, das damit gleichzeitig seine Uraufführung für ganz Nordwestdeutschland erlebt. Zum ersten Male in Deutschland überhaupt wurde der Film vor kurzer Zeit in Berlin in der „Alhambra“ am Kurfürstendamm vorgeführt, und zwar mehrere Wochen hindurch mit glänzendem Erfolge, darauf auch in verschiedenen deutschen Großstädten. Zweifelsohne wird daher die Anteilnahme des Oldenburger Publikums eine überaus große sein, besonders da hervorragende Regiekunst sich mit glänzender Photographie und erstklassiger Rollenbesetzung verbindet. Namen, wie Frieda Nöcker, Olga Limburg, Erich Kaiser-Tief und Albert Barry sprechen für sich selbst. Die „Kindertragedie“ Webedind, in den Jahren 1890 und 1891 entstanden, ist heute aktueller denn je. Wenn auch der Streit für und gegen Franz Webedind noch nicht entschieden ist, vielleicht nie entschieden wird, die hier von ihm behandelten Probleme rühren an jedes Menschenherz, verlangen gebieterisch von jedem eine Entscheidung, und man die „Mutter Bergmann“, manche „Wendla“ und anderer „Melchior“ wird die Beiden des Dramas, in dem Webedind sein Bestes gab und die feinsten Töne sprach, nicht ungenutzt sein lassen.

* Anna Feilner feierte am 8. dieses Monats ihren 60. Geburtstag. Die hervorragenden Leistungen auf photographischen Gebiet, die in den letzten 20 Jahren in Oldenburg hervorgerufen wurden, werden mit dem Namen Anna Feilners verbunden sein. Obwohl auf dem Gebiete des Porträts, der Landschaft, wie des Interieurs standen ihre Leistungen auf einer hohen Stufe, was durch Zuerkennung von Medaillen und Ehrenpreisen ebenfalls anerkannt wurde. Der Großherzog Friedrich August ernannte sie zu seiner Hofphotographin. Mögen die Jahre der Mühe und des Schaffens ihr durch einen schönen Lebensabend vergelten sein!

* Die Gasgesellschaft der Gutschläge für Gas, Wasser und

licht befinden sich jetzt nur noch Lange Straße 2 (früher Lichtmanns Hotel) und Stadtkammer.

* Der Verein ehem. Kolonialkrieger hielt am Sonnabend die regelmäßige Monatsversammlung ab. Der Besuch war nicht mäßig, wohl als Folge des Strengeumfasses und des regnerischen Wetters. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Friedeking, hielt nach Begrüßung der Erschienenen eine markige Ansprache über die augenblicklichen unglücklichen Verhältnisse in Deutschland, und forderte die Vereinsmitglieder auf, mit allen Mitteln an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes, sowie des kolonialen Gedankens mitzuwirken. Beschlossen wurde, vom 1. Oktober als Monatsbeitrag 5 Goldpfennig, als Beitrag zur Sterbentestamentskasse vierteljährlich 5 Goldpfennig zu erheben. Zugleich wurden Bezirksabteilungen eingerichtet. Am 22. Dezember soll eine Weihnachtsfeier und Begehung der Vereinsfeier im Vereinslokal stattfinden.

— Die wirtschaftliche Lage im September war auf allen Gebieten eine trostlose. Der durch die französische Gewaltpolitik hervorgerufene Sturz der Mark verursachte eine starke Steigerung der Preise aller Materialien und Löhne, die dann wiederum eine starke Verschärfung der Kapitalnot in Handel und Industrie zur Folge hatte. Hierzu kam die starke Belastung durch die hohen Steuern. Durch diese Umstände wurden auf vielen Gebieten die Weltmarktpreise bereits erreicht oder sogar überschritten. Naturgemäße Folgen waren Vertriebsbeschränkungen und Wassilindungen. Große Teile des Handels gingen zur Goldmark-Preiserhebung über. Aber auch diese kann die Schutzeinrichtungen der Geldwertverwertung so lange nicht beheben, als nicht die Schaffung eines verbürgten Zahlungsmittels erfolgt ist.

* Der hiesige Fischerei-Schutzverein e. V. hielt am Freitag im „Deutschen Hause“ eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Die Versammlung beschloß, daß diejenigen Mitglieder, die den erhöhten Beitrag bis zum 10. Oktober nicht bezahlt haben, nimmend den fünftägigen Betrag des Beitrags für einen Fernbrief zu zahlen haben. Das Eintrittsgeld wurde auf das zehnfache dieses Satzes erhöht. — Herr Konken berichtete, daß in Ummühle und in Wilbeshausen die Errichtung von forellen-Zuchtanstalten geplant sei, mit deren Bau man bereits begonnen habe. Weiter gab Herr Konken bekannt, daß am Mittwoch dieser Woche, nachmittags 3 Uhr, der Plan betr. die Anlage von Fischpflügen in dem neuen Reichskanal im Natteker hier eingehend besprochen und bei günstigem Wetter an Ort und Stelle durch einen Sachverständigen näher erläutert werden soll. Interessenten können an dieser Besprechung teilnehmen. Von verschiedenen Seiten wurde auf die Wichtigkeit solcher Fischpflüge für die Hebung un-

terer Fischerei hingewiesen. Ganz besonders wichtig bei der Anlage solcher Fischpflüge ist der Einbau zweifelhaftebrücker Kalleitern für den Ablauffuß. Gerade in diesem Jahre hat der Ablauffuß in einer Stärke fastgefunden, wie man ihn seit langem nicht mehr beobachtet hat. Interessant sind die Beobachtungen, die hierüber in diesem Frühjahr in Ummühle gemacht worden sind. Der Zug dieser kleinen Wanderer weicher aus fernem Meerestiefen hatte hier eine Länge von mehr als 1 Km. in einer Tiefe von etwa 30 Zentimetern erreicht. Um diesen unglücklichen Alen den Ablauffuß in die Gewässer weiter landwärts zu erleichtern, hat man sie mit Eimern ausgefüllt und über das Wehr bei Ummühle getragen. Von der Größe dieses Wanderzuges erhält man erst das richtige Bild, wenn man hört, daß die vollgefüllten Eimer beim Auslösen mit etwa 2/3 dieser kleinen Ale angefüllt waren. Hiernach hat man die Zahl der Ale, denen man damals den Ablauffuß durch das Hinüberbringen über das Wehr erleichterte, auf etwa 10–11 Milliarden geschätzt. Ähnliche Beobachtungen sind auch an anderen Stellen gemacht worden. Die gewaltige Vermehrungsfähigkeit des Aals und seine große Bedeutung für die Volksernährung lassen es dringend geboten erscheinen, daß mehr als bisher Beachtung darauf genommen wird, dem Aal durch die Anlage von zweckmäßigen Kalleitern bei dem Einbau von Fischpflügen den Ablauffuß in unsere Binnenengewässer zu erleichtern.

* Das Goldzolllager beträgt vom 10. bis einschl. 8. Oktober 13 699 999 Prozent (1 Goldzolllager gleich 13,7 Millionen Papiermark).

* Die 54. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner fand vom 26. bis 30. September in Münster in Anwesenheit von mehr als 1000 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und dem neutralen Ausland statt. Der Kongreß, der in den Räumlichkeiten des Münsterischen Schlosses vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen begrüßt wurde, nahm in seiner ersten Sitzung den Vortrag von Prof. von Wilmanns über die „Griechische und römische Persönlichkeit“ mit großem Beifall auf. Die wissenschaftliche Arbeit im einzelnen ging in den 14 Sektionen vor sich, die in drei Verhandlungstagen über 100 Vorträge und Berichte entgegennahm. In der Schlussitzung sprach Studienrat Dr. Behrend (Berlin) über die „Einheitlichkeit des höheren Schulwesens“, die durch das selbständige Vorgehen einzelner Länder bedroht ist. In einer Entschließung forderte der Kongreß reichs-gesellschaftlichen Schutz der notwendigen Einheitlichkeit, die Erhaltung selbständiger, in sich geschlossener höherer Schulen und den Schutz der Hochschule vor der Überflutung mit ungenügend vorgebildetem Nachwuchs, nötigenfalls unter Verjagung der Anerkennung der Reifezeugnisse unzureichender Schulen. Als Ort der für

f

Waschen Sie schon mit Feurio?

Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird und wie wenig Ihre Hände aufgesprungen sind.

Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist daher die beste und sparsamste.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

f

TRUBER

Grossvertrieb durch die Fa. Clemens Hitzegrad & Comp., Oldenburg-Old.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Wiebig. (Unerschütterlicher Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Die Zuschauer standen regungslos. Der schwarze Meter, der im Dienste von allen, schmeizte sich; seine Mutter, die lebte auch noch. Von den Mädchen dachte man: er mag der Mäuer edel, jetzt weinte er gar! Alle hielten den Atem an, man hörte für Minuten nichts als das Schluchzen des Mädchens.

Da hob sich der Junke Aron in den feinen und drückte den Kopf.

„Gib ihr wat.“ raunte die Dirne. „Du machst dich ja lächerlich! Gib ihr wat, dat je nu geht!“

„Geben, ja geben, das wollte er gern! Sie sollte nicht mehr so elend in Armut leben! Er fuhr in die Tasche, er brachte die Hand ganz voll Gulden heraus. „Frau Mutter, er nehm, lauft, wat Euch nottut. Ich schick Euch auch ein Schwein, ein Kuh, alles, wat Ihr wollt!“ Er wollte ihr das Geld in die Hände drücken, sie aber spreizte die Finger entsetzt und ließ alles fallen.

„Ich nehm kein Geld — ich will auch kein Kuh — von dir nehm ich nix — is ja gestohlen — pfui!“ Sie spie aus.

„So geht doch, geht, wat wollt Ihr noch hier? Ihr macht den hannes nur böß, laßt auf, wenn der toll wird!“ Wertholben winkte sie dem Pladen-Klass und dem Jitz-Jakob.

Die verstanden sie gleich, faßten die Frau rechts und links an den Armen und führten sie ab. Sie grinsten roß; war das ein Gesafel, ihnen war's längst schon zu viel.

Das alte Weib ließ sich wegführen, ganz ohne Widerstand; es war gedrohen. Der Sohn, der Sohn ließ die Mutter so gehen? Er kam ihr nicht nach, er rief auch nicht einmal nach; „Mutter?! Wie eine, die ein Kreuz trägt, wankte die Frau zu Tal.

VII.
Zu Lutzerath oben saß der Friedensrichter am Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer. Es war sehr still um ihn und sehr einsam. Gott sei Dank, daß der Winter vorbei war und die Dilligenen die Postfrage Koblenz-Trier wieder passieren konnten! Der Schnee hatte manchen Tag jeden Verkehr in der Eifel unmöglich gemacht. Er hatte zwar Leute am Schaufeln befohlen, und die Bauern hatten Vieh herleihen müssen, aber es war alles umsonst gewesen. Der jäh steigende, steinige Weg im Winteral war selbst zur guten Jahreszeit nur mit Vorspann möglich, jetzt schaffte es selbst kein Schwespann. Umgekehrt war der Postwagen am letzten März noch.

Zwei Juden hatten darin gefessen, die hatten mächtig gelächelt. Sie kamen von Trier, hatten da Ware erhandelt und wollten nun heimwärts. Mohjes Mohnjam aus Bribel und Herz Rosenblatt aus Keil. Ihre Kaden lagen im Schnee. Sie waren untröstlich; wie sollten sie nun kommen herunter an die Post mit all ihrem Gebäd? Herz Rosenblatt war bescheiden, Mohjes Mohnjam aber freitrad; der räsonnierte: wie sollte ein armer Handwerksmann sein Geschäft betreiben, wenn er nicht einmal fahren konnte sicher mit der Post! Der Posthalter, ein bäuerlich ungelanter Mann, wurde nicht fertig mit Mohnjam, der war zu rede-gewandt und forderte Schadenersatz. Witten, Beschwürungen, Klagen, Verwünschungen ergossen sich über den Posthalter; er wußte sich keinen Rat mehr, er hatte den Friedensrichter zu Hilfe gerufen.

In den Schnee war Mohnjam geschossen, mit dem Kopf zuerst, als er sich aus dem Fenster der Dilligence beugte, um zu sehen, was los war. Seine Beine, die ein Stück aus dem Schnee ragten, zeigten nur an, wo er lag; „zu Hilfe!“ hatte er nicht schreien können, vom weißen Bett war er halb erstickt gewesen.

Rosenblatt hatte sich den Fuß verkauft; er hochte jetzt beim Posthalter auf der Ofenbank und hielt sich den schmerzenden Knöchel. Zu allen Beschwürungen, die sein Freund Mohjes vorbrachte, nickte er nur bekräftigend.

Wami war ärgerlich; was hatten sie denn auch zu suchen auf der Landstraße bei solchem Wetter?

„Hättet Ihr nicht warten können, bis der Schnee ganz vorbei ist?“

Das dünkte den Mohnjam schier laßbar; warten, warten, wenn man hafenfelle zusammengefloppelt hat den ganzen Winter, und nun noch zwei schöne Kalbshäute dazu? Mit der ersten Sonne kommen Wotten und Maden, sie müßten zum Gerber und zum Kürschner; keine Winterfellchen, die brachten Geld ein.

„Weiß der Herr nit, was handeln heißt? E Schweres Geschäft, e fauer Einkleid Brot!“

Was Mohnjam sonst noch an Handel zu machen gehabt hatte in Trier, das erzählte er aber nicht. Pulver und Blei wurden immer bei ihm verlangt; wenn der Frühling kommt und die Wälder dicht werden, dann noch einmal so viel. Der französische Kapitän, der ihn immer versorgte mit Munition, hatte wieder einen ordentlichen Waden dafür in seinen Sädel gesteckt. Wenn das Pulver nur fest nicht nach geworden war vom durchdringenden Schnee. Von diesem Gebanten entsetzt, schrie Mohnjam den Rosenblatt an:

„Hätt ich nur auf dich nit gemartet, du Schante mit deinem Mages! Wenn letzten Schneefall wäre ich dann schon derheim in Bribel gewesen. Nie geh ich mehr mit dir, du Schnorrer, bei mein Geduld, nie mehr!“

Das empörte den Rosenblatt, der bis dahin still und traurig gewesen. Er wäre schuld? Die Mages für Passah hatte er sich eingetauscht gleich am ersten Tage gegen das Wehl, das er brachte. Er hatte lange nicht so viel Zeit für geheime Geschäfte gebraucht wie der Mohjes, sein Handel war nicht so bedeutend. Aber „Schnorrer“ brauchte ihn der Mohjes deswegen noch lange nicht zu schimpfen! — Empört fuhr er von der Ofenbank auf, trotz seines schmerzenden Fußes. Sie besetzten einander an, gereizt durch ihr Mißgeschick und erregt durch die Angst, hier oben stehen zu bleiben. Rosenblatt fühlte sich ganz als ehrlicher Mann. Er, wenn er erzählen wollte über den Mohnjam! In seiner Empörung über den „Schnorrer“ und geneigt von Schmerzen vergaß Rosenblatt all seine sonstige Klugheit. Er sagte heut mehr von Mohnjams Geschäften, als er sagen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

1923 vorgesehenen nächsten Tagung wurde Erlangen in Aussicht genommen.

* Raiffeis, 8. Okt. In einer am 6. Oktober stattgehabten, fast beschleunigten Besprechung der Vaterländischen Jugendgruppe, hielt Landr. Weidner aus Erlangen einen einflussreichen Vortrag über das Thema: Volk in Nazi-Deutschlands Dankschuld vornehmlich der 1. Reichshälfte, Präsidenten, Ministern, löblichen die tiefgründigen Ausführungen des Vortragenden.

* Zwischenfahrt, 8. Okt. Bei Heinrich Sandhede wurde herzlich eingeleitet. Die Langfinger nahmen u. a. 6 Flaschen Getränke, 5 Damastbestecke, 4 Damastbestecke, 3 Bettdecken, verschiedene Decken und 1 elektrisches Mätkchen mit.

* Fahrt, 9. Okt. In der Nacht zum Sonnabend waren hier freche Einbrecher an der Arbeit. Nachdem sie in den Außenhofraum für Eisenbahner eingedrungen, dort aber nichts gefunden hatten, brachen sie in den Schuppen der Gemüselagerung ein und hieben einen Stempel und einen Briefschlüssel mit. Schließlich verschafften sie sich Eingang in die Bahnhofsverwaltung durch einen Kellerfenster, das sie mittels Glasschneiders öffneten. Hier gelangten sie in die Küche und Nebenräume, wo sie alles durchsuchten und die Getränke, Kaffee- und Zigaretten erbeuteten; ferner nahmen sie Stoff zu einem Kleide, neue Wollstrümpfe, Wollgarn usw. mit im Gesamtwert von etwa 10 Mark.

* Neuentdeckung, 7. Okt. In großer Aufregung wurden die Einwohner vom benachbarten Wenzelberg gerufen. Beim Häcker B. Prues war nämlich ein eingebrochener Diebstahl. Die Frau hatte nur etwa für eine halbe Stunde das Haus verlassen. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Kleiderkammer weit offen stehen. Mehrere Anzüge und vier Paar Schuhe nebst Leberzucker und Pfand waren verschwunden. Sogleich wurde die Nachbarschaft alarmiert, denn die Diebe konnten noch nicht weit sein. Unter rührender Begleitung, Herr Hof, war alsbald zur Stelle, um die Verfolgung mit aufzunehmen. In der Nähe des Bahnhofs Kellinghof bemerkten Holzarbeiter, die von dem Diebstahl gehört hatten, zwei verdächtige Gesellen. Es entstand eine Hetzjagd, in welcher der eine Dieb gefasst wurde.

* Münsterland, 8. Okt. Aus dem Peterwald bei Garrel

find 30 Tannen von je 7 Meter Länge gestochen worden. Sie sind Eigentum der Firma Stolle in Grodenhagen. — Aus der Diebstahlpolizei in Hagenfeld sind 1 Fahrrad, 10 Decken und 10 Schläuche, 1 Rotorrad mit Gummi, 3 Fahrradlampen, 4 Ketten, 3 Paar Bedale, 200 Scheiben, mehrere Klagen und 200 Millionen Mark gerüchert worden.

* Friedhof, 8. Okt. Die Umlegung für den Bau der Sockelbauungslösung wurde heute vom Amtsrat beschlossen. Zur Entlastung des Bezirks soll ihre Erhebung aber zum größeren Teile hinausgeschoben werden. Nachlässig wird die Fortführung des Baues durch die Aufnahme eines Roggen-Darlehens gesichert werden.

* X. Brate, 7. Okt. Im dritten Vierteljahr 1923 kamen im hiesigen Hafen 108 Seeschiffe mit 75 968 T.M.E., davon 80 deutsche mit 33 724 T.M.E. und 28 fremde mit 41 643 T.M.E. Es waren beladen 3 Schiffe mit 21 089 Tonnen Getreide, 19 mit 59 104 T. Kohlen, 7 mit 27 720 T. Erz, 37 mit 1328 T. Heringen, 5 mit 697 T. Tran, 1 mit 600 T. Holz, leer waren 36 Schiffe. In demselben Zeitraum gingen ab: 109 Schiffe mit 81 996 T.M.E., 82 deutsche mit 38 291 T.M.E. und 27 fremde mit 43 695 T.M.E., davon beladen 7 mit 1217 T. Getreide, 2 mit 6800 T. Kohlen, 2 mit 276 T. Steinen und 1 mit 70 T. Heringen, 97 Schiffe gingen leer ab. — Im Flußverkehr kamen 221 Schiffe mit 48 623 T.M.E. an. Angebracht wurden 7140 T. Getreide, 2315 T. Eisen, 720 T. Kohlen, 710 T. Torf, 256 T. Steine, 350 T. Holz und 20 T. Reis. Es gingen im Flußverkehr 211 Schiffe ab mit 48 167 T.M.E., beladen mit 25 200 T. Getreide, 3500 T. Kohlen, 1365 T. Wusch, 30 T. Holz, und 20 T. Heringe. — Vereinfacht man Brates Seeschiffverkehr in den drei ersten Vierteljahren 1923 mit dem von 1922, so ergibt sich uns daraus ein Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Der Getreideverkehr in Brate ging zurück von 226 294 Tonnen auf 112 681 T., eine Folge der geringen Kaufkraft Deutschlands, die Einfuhr an Erz von 174 898 T. auf 51 339 T., eine Folge der Ruhrbelegung. Getreide ist dagegen ebenfalls infolge der Ruhrbelegung die Einfuhr englischer Kohle von 44 302 T. in 1922 auf 344 667 T. in 1923.

* Wangeroo, 8. Okt. Die Gäste haben die Insel jetzt alle verlassen. Lebenshaltung und Reisen hierbei werden unerschwinglich. So kostet z. B. schon für die Einheimischen eine Leberfabrik mit ihrem eigenen Dampf 90 Millionen Mark. Für Fremde ist es beträchtlich teurer. Bis zum 15. September waren im ganzen 10 570 Personen gemeldet. Seit Ende August sind hier etwa 23 Familien aus dem Ruhrgebiet ausgewiesener Eisenbahner untergebracht.

* Begegnung, 7. Okt. Der Hafen zu Begegnung an der Unterverfer kann in diesem Jahre auf ein dreihundertjähriges Bestehen zurückblicken. Schon im 16. Jahrhundert lebten die Beförderungen der bremischen Schiffer ein, das Ummantelung Tief, wie die Ummantelung bei Begegnung genannt wurde, auf einem Hafen auszugestalten. Der Bau selbst erfolgte in den Jahren 1619 bis 1622, indem das Flußbett erweitert und vertieft wurde. Dem Hauptwerk bilden jetzt die Docks, und im Winter liegt ein Teil der Frachtschiffe im Hafen. Einen Aufschwung kann der Hafen vielleicht noch einmal wieder nehmen, wenn das Kanalnetz Nordwestdeutschlands weiter ausgebaut wird, insbesondere wenn mit Benutzung der Deum ein Wasserweg zur Elbe geschaffen wird.

* Emben, 9. Okt. Jagd auf Devisen. Am Donnerstag in den Mittagsstunden wurde von der Kriminalbehörde hier eine kleine Jagd auf Devisen abgehalten, wobei den Beamten eine erkleckliche Zahl von englischen Pfunden, holländischen Gulden, schwedischen, norwegischen, dänischen Kronen und sogar französischen Francsmünzen in die Hände fiel. Es mieden ungefähr 30 bis 40 Millionen Mark den Beamten zum Opfer gefallen sein.

Herblichporzellan in Berne.

Das vom Reichsamt „Sturmvogel“ am Sonntag veranstaltete „Herbstmarkt“ ist unter zahlreicher Beteiligung von Reitern, sowie auch seitens des hervorragenden Publikum in bester Weise verlaufen. Zunächst zur festgesetzten Zeit bewegte sich der stattliche Zug von Reitern mit Musik vom Reichsamt aus zum für solche Veranstaltungen gut geeigneten Platz auf der Mühlplatz an der Weser. Hier enthielt sich fast das gesamte hiesige porzellane Bild. Die ausgerechneten 5 Reuten, sowie Schützen und Schützengarde, nahmen mit 76 Reuten einen programmatischen Verlauf. Großes Interesse erweckten das Geschicklichkeitsspielen, sowie das Galoppieren mit Geschicklichkeitseinlage. Die Schützengarde, geführt von 28 Reitern, bot einen würdigen Abschluß der in allen Teilen gelungener sportlichen Veranstaltung. Am Abend, gelegentlich des Ballés in Schöfers Saal, war die Bekanntgabe der Sieger. Als Ehrenpreise wurden Schenkungen ausgeben.

Nachfolgend das Verzeichnis der einzelnen Reuten und der Preissträger:

- 1. Jagdspringen. 8 Hindernisse, 4 Ehrenpreise. a) Herde Oldenburger Abhaltung. 1. Reiter H. Köhler-Duntendorf, braune Stute „Optimistin“, Reiter G. Dender. 2. Reiter H. Wardenburg-Neuenhulorf, braune Stute „Bramtrabe“, Reiter H. Wardenburg. 4. Reiter H. Dender-Banzenbüttel.

OSRAM NITRA

Gute Beleuchtung unterstützt Auge und Hand.

OSRAM NITRA
muß auf der Glaslocke stehen

Bergheil.

Stationen einer Reise.
Von Otto Schabbel.
Introito, nam et hic dei sunt. . .

Es herrscht schon.
Später als sonst fanden diesmal meine Schritte den allgewohnten Sonnenweg, der in Genügsamer genossener Freiheit und Borsamlung kommenden Glücks wie ein Eild Schicksal durch alle Talschlüß nordwärts Winter leuchtet und uns anbannt, die gauen, nebbeligen, die ganzen Monate mit trostlicher Sehnsucht zu durchschreiten; den Weg gen Süden, hinaus in die Bergfreiheit.

Allen näherer Reisepläne hat dieser Sommer mit der schmerzlichen Rücksichtslosigkeit, an die uns die diktatorische Zeit gewöhnt hat, gründlich abgeseigt. An nordischen Horden, an den glühenden Mitten Spaniens wird man nur noch in Träumen weilen dürfen, ohne von Valutozogen zerstreuen zu werden. Und den Wandertrieb diesmal auf den geliebten Boden Südtirols zu setzen und den deutschen Brüdern dort in ihrem summen Treue zu Muttererde, zur Mutterart die Hand zu drücken, auch der Wunsch bleibt einem verbot: die hier reichliche Sonne lasset sich schwer auf dem Reisepack. Glücklicherweise findet man in hochgelegenen Gasthäusern da und dort an der deutsch-österreichischen Grenze einen milden Zerkamer, einen süßigen Boden vom Kalkenreiner, und man weiß dankbar und schmerzvoll zugleich die südlische Luft, die ihn weilen ließ.

Die Bergreisen, die in früheren Reisejahren in einer für unsere norddeutschen Augen immer wieder unbegreiflichen Farbenfülle leuchteten, sind jetzt schon fatter, sind nicht mehr buntvorfallig, sondern sich in sanfterer Weichheit dem weissen Boden an. Das leuchtende Rot der Geröllsteinen stinkt schon die Wege. Und auf den Werten haben sich die garbale Klammern der Herbstschneeflocken wiederzulaufen; geistreiche Zeichen des Bergehens, voll blauer Melancholie, schwingen sich diese Hypodolen, die der Glanz der Alpen mit den Gezeiten der Abgesandenen besetzt, bergwärts. Alpenrosen und Enzian sind schon verblüht. Nur eine Art hochflieglicher Glockenblumen ist noch in höheren Regionen lebendig und umrandet mit einem höchst intensiven, erbsenartigen Blau graues Felsgestein, leistes Erinnern an die Farblichkeit des Sommers.

Aber der Himmel — ist er nicht blauer, freudiger, jauchender als er je bei uns sich zeigt? Er hat noch die ganze strahlende Sommerfreude, nach der sich der Nordwesten sehnt; mit Wangen-

den Arpeggiertönen umspielt er die südlische Landschaft. Und die Sonne — ist ihre Jubelstunde nicht heiter, zärtlicher, mit der sie noch die herbstlichen Felder segnend umfängt? Aber des Abends, wenn die Berge verblassen und flüchtig naht und kalt das fliehen, weilt ein barischer Wind eisalt herüber. Ihm ist nicht recht zu trauen. Wird der Morgen wie das Heute werden? Es weist vom Geländer her übers Gestein und der See auf der fernerer Alm nunmehr mit seinem gutturalen Erzähl, das dem Schwergedächtnis verordnet ist: „s herrscht halt so . . .“

Wo das Dreigestirn von Gimpel, Kollersteine und Woter flüß seine Schuppen, ungesunden Wisse und Schwunde gelat, liegt unterhalb der Schilde die Dito-Wasser-Sütte. Abwärts vom großen Fremdenstrom, kein Heim für Spaziergänger mit Stöckelstößen. Weiterer, die sich durch Ranne, ein Haden und Hinten emporwinden zu den fernen Gipfeln dieser drei Reiterer, warten hier auf wackelige, ansichtsreiche Lager, und Wanderer, die weiter wollen in die Mägenare, suchen hier Unterschlupf.

Hinter uns liegt Münsen, halbenzweifelhaft geziert, das in den Zeiten seiner ereuchlich sauberen Straße n Jüge stahlhelmbedeckter, nationalsozialer Männer mit flatternden Fahnen und Klingentem, antipathischen, wieder stolzmadem Spiel buchst, ja, welsch Wanden, mehr als das: sie wimächt, sie liebt. Aber nicht bloß seiner nationalen Gesinnung wegen liebe ich diese Stadt, Wahlheimat des Bergens: immer geht von ihren Straßen und Wägen, von ihren ursprünglichen, benevalischen Menschen, selbst von der helleren Frische der blauweissen Fahnenfängen und Trabandwagen ein irgendwie festlich erregendes Flüstern aus, das unsere norddeutsche Schwere aufhebt, die Lebenspulve antreibt, unsere Dolmetscher befristet.

Und hinter uns liegt ein leuchtend klarer Sonntagmorgen auf dem Stanzberger See. Sonntaglich das nach Regen-tagen doppelt frische Uferbild, sonntäglich die ruhenden schneegeputzten Berggipfel in der Ferne und sonntäglich auch die Wand des Fährers von Oberallmannsaußen, appetitlich und kraftfüllig anzusehen, wie sie mit nichterklammernden Fuderhöfen das Boot zum Tümpfer Sieg rasch hindervringt. Hinter uns: ein dunkelnder Abend im Wart von Schloss Lindenberg. Seine gesuchten Heiden, künstlichen Brunnen, die über Terrassen in Kastalen herberberstürmen zu wichtigen Steinbildern, der Baum goldener Zierate da und dort, eine matrielche Kapelle: alles bildet einen sonderbar fremd und bemörrern an immiten dieser einsamen Waldberge, die die theatralische Staffage an einer

lächerlichen, menschenkleinen Straße zusammenbrücken. Gottesdienst vor freunden Mägen; Träume, die längst ihre Schäume zerrennen sind. Man muß seine Spantakte bewahren: denn gleitet der Schlitzen des einsamen Königs durch die verschneiten Wälder, Fadeln von Schimmersteinen zu den durchsichtigen Dunkel und Josef Kautzens romantische Stimme strich Schillerische Worte. Königt ist der romantische Spul zerfossen, in behutvarischen Herzen verortet er sich von Vater auf kind als schone Legende, romantische Frauen trauern ihm nach wie allen kuppelischen Romantiken, und süßliche Nefende mit Lobenpelerinen tümpen ungläubig krumm freudig auf die pünktlichen Wunder des künftigen Schlosses, ehe sie schmuckend und laut dem Schloßhotel zum Opfer fallen.

Trüber Tag am Wlansee. (Er liegt schon jenseits der blauweissen Pfäde. Aber, gottlob, kein Grenzer fragte nach Passpium oder Grenzschein, denn keins ist da.) Dampfbende Nebel verbergen die Gipfel der Berge, die sich feierlich erhebt herüberziehen zu diesem Traum eines Sees. Saphire und Turfisen sind in ihrem Farbenpiegel, er atmet Unmacht und Milde in leuchter Einigkeit, und man kommt sich kein glücklicher Dorado für liebende Menschen denken als diesen See. (Über den Achenze, der weiter, von seiner Umgebung beschönigter er scheint.) Heute aber stehen die beiden Kaiser-Hotels wie leer. Kein deutsches Hochgebeten riskiert den ansichtsreichen Kampf mit der österreichischen Krone, und der Österreichische selbst lebt billiger in Italien oder Deutschland als hier.

Und ein beschaulicher Abend liegt noch hinter uns in dem behaglich breiten Kurte. Ein Abend mit der Dominant geheimnisvoll dümmelnder Dorffagen und tieberer Schönen, in denen ein Tröler stieß, den man nicht verzieht. Anzueig, spasshafte Waldgesellschaften und Kleinbürger an ihrer Galatell, hene benedenswert in ihrer anspruchsvollen Bescheidenheit, die sich allmählich wieder zum Wohlstand aufzuraffen beginnt, während wir heimlich unter flüchtigen Kronenheime gähnen.

Und man laren zersprecht, widerwilligste Berggesellschaft herüber in die abendliche Stille unserer Stütte. Noch eine Anklage von der nahen Alm, sonst ist alles Schweigen, grandiose Einigkeit, nur aus der Mieserorgel der Höhen bricht dann und wann ein geheimnisvolles Raufen in den verkranteten Atem der Berggnaht. Man muß an diesen und Geister glauben. In Raimen und Rufen hallt in dem Traum hinein . . .

Auf den höhergelegenen Berggipfeln vfliegte man früher einer guten Ansicht des Reisepublikums zu begegnen. Viel Mo-

Schunden b. Sahn i. D. Landwehr
 Schäfer, dalehst, löst wegen Weggangs am
Donnerstag, dem 25. Okt. d. J.,
 punkt 1 Uhr nachm. anfangend,
 bei keinem Kaufe den gesamten landwirtsch.
 schaftlichen Bestand öffentlich gegen Meist-
 gebot verkaufen. Vorhanden sind:
 2 eingetr. Stuten (Oldenbg.),
 5 Milchkuhe, 1 Kuhkind, 2 Kuh-
 und 3 Bullenkälber,
 2 Adlerwagen, 1 Adlerfederwagen, 1 Kutsch-
 wagen, 1 Erdwinde, 1 Drillmaschine, 1
 Mähmaschine, 1 Hartmaschine, 1 Schütter,
 1 Flieg, 1 eiserne Egge, 1 Stielige Saat-
 egge, 1 Kettenegge, 1 Karfelpflanz, 1 Kultu-
 rator, 1 Jucheloch (1200 Pfd.), 1 Juchep-
 umpe, 1 Breitrechmaschine, 1 Walzen-
 schrotmühle, 1 Fortstreummaschine, 1 Hölz-
 machsäge, 1 Säbelschneid, 1 Stambmühle,
 1 Elektromotor (8 PS), 1 led. Exer-
 zierreiter (10 m lang), 1 Viehschiff mit 2
 Einjochen, 1 Handgemaschine, 1 Doppel-
 radbock, 1 Dezimalwaage (450 kg), 1 Kar-
 toffelquetsche, 1 Kuchelgeschirr, 1 Herd-
 geschirr, 4 Milchstannen, 2 Rollen verz.
 Nachschneider usw.
 Alle landw. Geräte sind fast neu u. sehr gut.
 Kaufinteressent ladet freundlichst ein
Georg Claus, amtl. Aukt.,
 Zadenberg.

Wirtschafts-Ausverkauf
 Oldenburg. Wegen Verkauf des
 "Sindenhofs" und Aufgabe des Wirtschafts-
 betriebes dalehst gegen Mitte Oktober ge-
 langen an
Donnerstag, d. 11. Oktober d. J.,
 vorm. 10 Uhr auf,
 an Ort u. Stelle, Alabaster Straße Nr. 89,
 250 Saal- und Gartenfläche, 60 andere
 fast neue Gebäude, 8 Korbfelder, 2 besagl.
 Wälder, 1 besagl. Fisch, 2 Seebass, 1 Feder-
 fisch, 1 Hoder, 60 große und kleine Lische,
 1 runder Tisch, 20 Stühle, 1 Wand-
 schrank, 1 Eschenschrank, 1 hölz. Waschtisch,
 1 eil. besagl., 1 Waschkommode, 2 Wand-
 bretter, 1 vollst. Saal-Garderobe, 1 hölz.
 Garderobenschrank, 1 eil. besagl.
 Soham: 1 gr. Saalstreich mit 2 Messing-
 Bierkränzen, Saaldeckel mit 100 Stuhl-
 behälter, 100 Gläserkränze mit Spiegel-
 randaum, 1 H. Wirtschaftstisch mit Kupf.
 Bierkränze u. sämtl. Anbeher, 1 einzelner
 Kupfer-Bierkränze, 1 Wirtschaftstisch mit
 Messingdeckel, Majolica-Bierkränze mit
 4 Kränzen, dazu passender Gläserkränze
 mit Spiegelrandaum, Bierkränze, Gläser-
 bretter, Ledertisch, Manometer, Seife, Schale,
 sowie: 1000 Wein-, Bier- und Stängelgläser,
 eine große Anzahl Portionstassen mit
 Untertassen, Milchgefäße, Zuckerköpfe und
 vieles andere
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum
 Verkauf.
Schwaring & Gen. Oldenburg-Oeversee.
 Fernsprecher 1111, Hauptstraße 3.

**Städtische Goldankauf-
 stelle, Lange Str. 2**
 (früh, Nymmanns Hotel), Eing. Glaufrüte
 Ankauf von Edelmetallen, Brillanten
 und Perlen, von Goldmünzen aus Gold,
 Silber, Nickel, Kupfer, Aluminium, Zinn
 und Eisen.

Äckerland - Verkauf.
 Oldenburg. Im Auftrage werde ich am
Donnerstag, dem 11. Oktober d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in einem Land b. Wirtschaft zu Oldenburg,
 Bremer Chaussee, 25 ar 05 an zu Olden-
 burg an Helmshof beim Hause Nr. 9 be-
 legenes Äckerland, das sich vorzüglich als
 Gartenland eignet, öffentlich meistbietend
 verkaufen. Es ist nur ein Verkaufstermin
 beabsichtigt.
A. Grimm, amtl. Aukt.

**Gummiladungen u. 25 Millionen an
 Gummiladungen u. 38**
 Lederjohlen im Auschnitt
 zu billigen Preisen.
 Auf das Unternehmen von Gummiladungen,
 Lederjohlen und Gummiladungen kann ge-
 wartet werden.
Gratis
 werden Gummiladungen untergemacht.
Hoffmann, Nymmannstr. 7.
 Ankauf von 25 Rollen an aller Art.

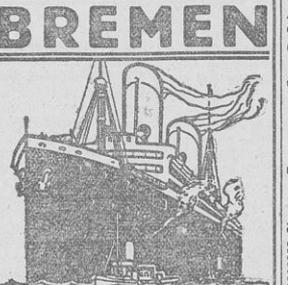
Neu! Rekord Neu!
 die neue Kartoffelquetsche
 mit Steinschwur liefert ein schönes,
 flockiges Viehfutter. — Ueberall
 Vertreter gesucht.
Meyer & Brender,
 OLDENBURG,
 Lange Straße 66,
 Telephone 1594.

Der Bierpreis
 beträgt vom 9. Oktober ab
3000 Millionen Mark
 für 100 Liter
 gegen sofortige Kasse bei Empfang.
**Die Brauereien
 u. Biergroßhandlungen
 Oldenburgs.**

Weinflaschen
 Stück 2 Million Mark kauft
Carl Wille, Kaiserstraße 13.
 Annahmestzeit von 8-12 u. 2-5 Uhr.

Schuhverband
 für das selbst. Bäckerhandwerk
 von Stadt u. Amt Oldenburg e. U.
 Mit dem heutigen Tage treten für
 marktenkeies Brot folgende Preise in
 Kraft:
 Schwarzbrot 22000
 Graubrot 45000
 Graubrot, gran 34000
 Weißbrot 51000
 Weißbrot 5000
 Weißbrot 12000
 Süßweizenbrot 180000
 runde Zwiebacke 150000
 Gefeggebä 10000
 per Pfund
 per Stück
 per Pfund
 per Stück
 Der Vorstand.

Zweifamilienhaus
 (besseres) an bester Wohnlage zu verkaufen.
 Große, schöne, moderne Wohnung mit Veranda
 wird durch Neubau stangswirtschaftlicher.
 Näheres
 Hazeneckstraße 67.



BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
 Regelmäßiger Personen- u. Frachtkahr
 mit eigenen Dampfern. Ansonst vorzügliche Unter-
 bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
 Reisegepäck-Versicherung
 N a t u r a u k t u n f d u r c h

**NORDDEUTSCHER
 LLOYD**
 + BREMEN +
 und seine Verortungen
 in Oldenburg: Lloydreissbüro Oldenburg
 in Wardenburg: D. Wachtenndorf,
 in Brake: Justus Thysellus, i. Pa.
 J. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6,
 in Delmenhorst: Adolf Landwehr,
 Bahnhofstr. 9,
 in Fastedde: Joh. Degen,
 in Wardenburg: D. Wachtenndorf,
 in Großenmeer: Haake & Schmidt,
 in Vechna: Franz Lameyer,
 in Dedesdorf: Heiner Hülsebusch.

Eier
 u. Landesezeugnisse
 kaufen zu höchsten Tagespreisen
G. Bales & Co., Star 22.
 Fernsprecher 534.

Wohnhaus
 mit Vor-, Hof- und Gemüsegarten
 zu verkaufen. Stalkung und Einfahrt
 vorhanden.
 Der größte Teil des Kaufpreises kann
 werblich als Hypothek stehen bleiben.
Cordes & Wandscher,
 Deener Chaussee 22. Fernspr. 1632.

Der Bierpreis
 beträgt vom 9. Oktober ab
3000 Millionen Mark
 für 100 Liter
 gegen sofortige Kasse bei Empfang.
**Die Brauereien
 u. Biergroßhandlungen
 Oldenburgs.**

Weinflaschen
 Stück 2 Million Mark kauft
Carl Wille, Kaiserstraße 13.
 Annahmestzeit von 8-12 u. 2-5 Uhr.

Schuhverband
 für das selbst. Bäckerhandwerk
 von Stadt u. Amt Oldenburg e. U.
 Mit dem heutigen Tage treten für
 marktenkeies Brot folgende Preise in
 Kraft:
 Schwarzbrot 22000
 Graubrot 45000
 Graubrot, gran 34000
 Weißbrot 51000
 Weißbrot 5000
 Weißbrot 12000
 Süßweizenbrot 180000
 runde Zwiebacke 150000
 Gefeggebä 10000
 per Pfund
 per Stück
 per Pfund
 per Stück
 Der Vorstand.

Regelklub Südbäke.
 Am Sonntag, dem 14. Oktober:
Großer Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein
G. Arnau, Der Vorstand.

Subrentier der Gem. Obmüfede
 Am Donnerstag, dem 11. d. M.,
 abends 7 Uhr:
Bersammlung.
 Am Sonntag, dem 14. d. M.:
 in „Ball“
 Der Vorstand. Wähler.

Zur Linde
 Morgen (Mittwoch)
BALL.

Gede Ossen
 in Winterfetter.
 Bitte um Offerten
 mit Preis.
**Nicol. Denker,
 Moorsee.**

Anzuleihen gesucht
 Suche auf Haus-
 grundstück im Stadt-
 innern Oldenburgs
 1200 Goldmark gegen
 hohe Zinsen anzulei-
 hen. Am 11. 9. 1921
 an Wänters Am-
 t. Erd-, Handelsbör.
 Nr. 13.
 Der Geschäftsmann
 ansiehend achtet
2000 Goldmark
 auf sofortige, Geh-
 rlich. Angebote un-
 ter N. 738 an die
 Geschäftsstelle d. B.
 Auf ein erfüllliches Grundstück in der
 Stadt Oldenburg im Werte von mindestens
 5000 Goldmark erlieh Hypothek

15000 Goldmark,
 auch in H. Beträgen, dem Range gleich-
 stehend, an sehr günstigen Bedingungen auf
 sofort anzuleihen gesucht.
Dr. Debus, Rechtsanwalter und Notar.

Entlaufen 1 1/2 jährl. Kind,
 fast schwarz, auf dem Wege von Sandtrug
 nach Oldenburg, angefahren H. v. E.
 Wiederbringer und Ausfundgeber gute
 Belohnung. **S. v. Elm, Viehhandlung,
 Oldenburg. Tel. 645.**

Verloren
Chering
 verloren. Geg. hohe
 Belohnung abg. bei
 W. H. Wey,
 Lange Straße 56.
 Verloren ein gold.
Kettenarmband.
 Gegen hohe Belohnung
 abzugeben.
 Bahnhofsstraße 1.
**Stunde große,
 trockene Lagerräume**
 per 1. Februar 1924 zu mieten.
Wilhelm Dore, Ziegelhofstraße 115.
 In gutem bürger-
 lichen Hause großes
einfaches Zimmer,
 möbliert oder unm.,
 und euentl. Küchen-
 zimmer zu vermieten.
 Angebote unter N. 739
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Schriftl. Kaufmann
 sucht freundlich
 möbliertes Zimmer.
 Angeb. unter N. 3463
 N. Lange Straße 45.
 J. A. Mann, Hand-
 werker, i. ein möbl.
 Zimmer m. o. p. 31,
 wenn auch ein b. b.
 Angeb. unter N. 731
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Techniker sucht auf
möbl. Zimmer.
 Wäsche vorhanden.
 Angebote unter N. 732
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Großer heller Bür-
 reauraum, auch als
 Laden verwendbar, so-
 fort zu verm. Belohnung.
 Näheres
 Wall-Gotel.

Gefunden
 Ritten entlaufen,
 Wäntersstraße 8.
 Fahrrad
 vom Kanal bis Ach-
 termeyer auf W. 31,
 gegen Kostenerlöb. bei
 jeder Meenten,
 Friedrichsheim.
Mietgesuche
**Stunde große,
 trockene Lagerräume**
 per 1. Februar 1924 zu mieten.
Wilhelm Dore, Ziegelhofstraße 115.
 In gutem bürger-
 lichen Hause großes
einfaches Zimmer,
 möbliert oder unm.,
 und euentl. Küchen-
 zimmer zu vermieten.
 Angebote unter N. 739
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Schriftl. Kaufmann
 sucht freundlich
 möbliertes Zimmer.
 Angeb. unter N. 3463
 N. Lange Straße 45.
 J. A. Mann, Hand-
 werker, i. ein möbl.
 Zimmer m. o. p. 31,
 wenn auch ein b. b.
 Angeb. unter N. 731
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Techniker sucht auf
möbl. Zimmer.
 Wäsche vorhanden.
 Angebote unter N. 732
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Großer heller Bür-
 reauraum, auch als
 Laden verwendbar, so-
 fort zu verm. Belohnung.
 Näheres
 Wall-Gotel.

Pensionen
 Pension für ca. 6
 Wochen für 16- und
 18jährig. Schüler ge-
 sucht. Angebote nach
 Friedrichsheimstraße 2.
Stellen-Gesuche
 Suche sof. Stelle,
 als Knecht oder jun-
 ger Mann in Land-
 wirtschaft. Angebote
 unter N. 8 an die
 N. Wänters, Str. 128.
 Jung. Mädchen v.
 Lande, 22 J., i. St.,
 i. Nov. od. Dez. 1921
 in gr. landwirtsch.
 Haushalt bei Fam.
 anständig und Gehalt.
 Angeb. unter N. 739
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Suche i. m. 17jähr.
 Tochter Stellung als
 i. Mädchen v. Fam.
 anständig und Gehalt.
 Angeb. unter N. 810
 an d. Geschäftsst. der
 „Radr.“, Elstert.

**General-
 Agentur**
 zu vergeben
 für den hiesigen
 Bezirk, wenn
 möglich mit Sitz
 in Oldenburg
 für unter Immo-
 bilien-Handels-
 Finanzvertrau-
 ten Firmen unter
 respektable, gut
 situierte
Personen, mög-
 lichst mit Erfah-
 rung in der Immo-
 bilien-, Hypo-
 theken-, Finanz-
 versicherungs- und
 Waren-Branchen
 in Frage; den-
 selben wäre bei
 rationell. Tätig-
 keit eine
Existenz ge-
 boten. Die
 Selbstständigkeit
 der General-
 Agenturen wird
 gewährleistet.
 Ferner mit eigen-
 tem Bureau in
 guter Geschäfts-
 lage bevorzugt.
 Offerten mit
 Angabe von Be-
 ferenzen erbeten
 an
Geb. Ganswein,
 Immobilien-,
 Handels- und
 Finanz-A.-G.,
 Hofstraße, 36

Suche zum 1. November für meine größere
 Landwirtschaft
1 jungen Mann.
S. Nooyman, Bettingdörper b. Verne
 Gehalt auf sofort

eine möglichst im Banfisch ausgebildete
jüngere Kraft.
**Spar- und Darlehnskasse
 e. G. m. u. S., Norderkirchen.**
 Gehalt für meine Lebensmittelgroßhandl.
 einen durchaus erfahrenen u. branchkundigen

Reisenden,
 per sofort oder 1. November.
**S. Strohmeyer, Lebensmittel-Großhandl.,
 Wehlat.**
 Geisig zum 1. November tüchtiger

junger Mann,
 mit Interesse für Pferde, und ein tüchtiges
Mädchen
 für größere Wirtschaft des Ammerlandes.
 Meffer vorhanden.
S. Senteu, Halsbed bei Westerbek.

Junger Kaufmann,
 22 Jahre alt, selbst-
 ständig und vorzu-
 gierend, vertritt in
 allen Kontorarbeiten,
 amerik. und doppelt
 Buchführung sowie
 Stenographie, sucht
 umständlicher so-
 fort Stellung in nur
 größerem Betriebe.
 Angebote erbeten un-
 ter N. 730 an die
 Geschäftsstelle d. B.
 Junger Mann,
 17 J. alt, sucht auf
 sofort Stellung als
 Knecht, Norderburg,
 Grödenstraße 13.

1 Laufjunge
 nach der Schulzeit,
 Zigarrengeschäft
 Herrn Garsat,
 Ziegelhofstraße 7.
Weibliche.
 Gehalt für Gesch.
 Haushalt türes
jung. Mädchen
 von 17 bis 19 Jah-
 ren, das alle vorzun-
 ehenden Arbeit, be-
 richtet, bei guter Ver-
 pflegung und Gehalt
 oder Familienanast,
 Angebote an
 Frau Geister,
 Westerbek.

Männliche.
Bureauvorsteher
 für Prospektarbeiten
 gesucht. Kost und
 Wohnung im Hause
 Fr. Bielefeld.
 Hauptamt u. Rech-
 nungsamt, Damm-
 weg.

**General-
 Agentur**
 zu vergeben
 für den hiesigen
 Bezirk, wenn
 möglich mit Sitz
 in Oldenburg
 für unter Immo-
 bilien-Handels-
 Finanzvertrau-
 ten Firmen unter
 respektable, gut
 situierte
Personen, mög-
 lichst mit Erfah-
 rung in der Immo-
 bilien-, Hypo-
 theken-, Finanz-
 versicherungs- und
 Waren-Branchen
 in Frage; den-
 selben wäre bei
 rationell. Tätig-
 keit eine
Existenz ge-
 boten. Die
 Selbstständigkeit
 der General-
 Agenturen wird
 gewährleistet.
 Ferner mit eigen-
 tem Bureau in
 guter Geschäfts-
 lage bevorzugt.
 Offerten mit
 Angabe von Be-
 ferenzen erbeten
 an
Geb. Ganswein,
 Immobilien-,
 Handels- und
 Finanz-A.-G.,
 Hofstraße, 36

**General-
 Agentur**
 zu vergeben
 für den hiesigen
 Bezirk, wenn
 möglich mit Sitz
 in Oldenburg
 für unter Immo-
 bilien-Handels-
 Finanzvertrau-
 ten Firmen unter
 respektable, gut
 situierte
Personen, mög-
 lichst mit Erfah-
 rung in der Immo-
 bilien-, Hypo-
 theken-, Finanz-
 versicherungs- und
 Waren-Branchen
 in Frage; den-
 selben wäre bei
 rationell. Tätig-
 keit eine
Existenz ge-
 boten. Die
 Selbstständigkeit
 der General-
 Agenturen wird
 gewährleistet.
 Ferner mit eigen-
 tem Bureau in
 guter Geschäfts-
 lage bevorzugt.
 Offerten mit
 Angabe von Be-
 ferenzen erbeten
 an
Geb. Ganswein,
 Immobilien-,
 Handels- und
 Finanz-A.-G.,
 Hofstraße, 36

**General-
 Agentur**
 zu vergeben
 für den hiesigen
 Bezirk, wenn
 möglich mit Sitz
 in Oldenburg
 für unter Immo-
 bilien-Handels-
 Finanzvertrau-
 ten Firmen unter
 respektable, gut
 situierte
Personen, mög-
 lichst mit Erfah-
 rung in der Immo-
 bilien-, Hypo-
 theken-, Finanz-
 versicherungs- und
 Waren-Branchen
 in Frage; den-
 selben wäre bei
 rationell. Tätig-
 keit eine
Existenz ge-
 boten. Die
 Selbstständigkeit
 der General-
 Agenturen wird
 gewährleistet.
 Ferner mit eigen-
 tem Bureau in
 guter Geschäfts-
 lage bevorzugt.
 Offerten mit
 Angabe von Be-
 ferenzen erbeten
 an
Geb. Ganswein,
 Immobilien-,
 Handels- und
 Finanz-A.-G.,
 Hofstraße, 36

**Tüchtiges, fauberes
 Alleinmädchen**
 für kinderlosen Haushalt per sofort gesucht.
Direktor Leo,
 Varel, Oldenburg Straße 16, Tel. 500,
 Eisenwert Varel.

Suche zum 1. Nov. ein ordentliches
Mädchen.
 Frau Rennerberg, Donnerstweier Str. 118.

Buchhalterin
 gelehrt. Dieselbe muß auch die
 Korrespondenz, Stenogr., Maschinen-
 schreiben verständig, beherzigen und im
 Lohn- und Steuerw. bew. sein.
Leo Steinberg.

Vertrauensstellung.
 Zum 1. November d. J. wird eine
 in jeder Beziehung tüchtig, erfahrene
Buchhalterin
 gelehrt. Dieselbe muß auch die
 Korrespondenz, Stenogr., Maschinen-
 schreiben verständig, beherzigen und im
 Lohn- und Steuerw. bew. sein.
Leo Steinberg.

Suche auf sofort
 tüchtig, durchaus zu-
 verlässige
Hausbatterin
 für Landwirtschaft,
 Angebot unter N. 736
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. Nov.
 alt, eil. Mädchen i.
 N. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
 nord. Wänters, 11.
 Kraftreich, a. so-
 fort od. später fau-
 berees, erliches,
 jung Mädchen
 für Haus, u. kleine
 Landwirtsch. gel.
 Gebildung u. geistig.
 Beherrsch. des franz.
 bei Westerbek.
 Gehalt zum 15. Ok-
 tober oder später ein
Alleinmädchen.
 Frau D. Barfels,
 Grotzpl. 15 a.

Erfahr. Mädchen,
 welches auch etwas
 Kochen kann, für klei-
 nen herrschaftlichen
 Haushalt nach Ver-
 gleich. Zeitgemäßes
 Lohn und gute Ver-
 pflegung. Zu med.
 vormittags von 9 u.
 11 Uhr.
 Norderstraße 3 oben.
 N. Gold, gef. 6 la-
 tant, Mädchen, die a.
 meil. kom. Wab. in
 der Zeit in Oeversee.
 Mädchen
 für bei Haus, nach
 d. Auslande (Stim-
 mien) gegen 8. Lohn
 und Fahrverkost. ge-
 sucht. Zu erfragen
 Norderstraße 46,
 im Laden.

Suche auf sofort
 ein tücht. Mädchen
 für bei Haus, nach
 d. Auslande (Stim-
 mien) gegen 8. Lohn
 und Fahrverkost. ge-
 sucht. Zu erfragen
 Norderstraße 46,
 im Laden.
 Norderstraße 3 oben.
 N. Gold, gef. 6 la-
 tant, Mädchen, die a.
 meil. kom. Wab. in
 der Zeit in Oeversee.
 Mädchen
 für bei Haus, nach
 d. Auslande (Stim-
 mien) gegen 8. Lohn
 und Fahrverkost. ge-
 sucht. Zu erfragen
 Norderstraße 46,
 im Laden.

Magd,
 die meilen kann.
 Frau Wrange,
 Neuenhof.

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

Magd,
 die meilen kann.
 Frau Wrange,
 Neuenhof.

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine

erfahrene Köchin
 für kleinen Haushalt
 gesucht. Gehalt nach
 Vereinbarung. An-
 gebote unter N. 737
 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Gehalt zum 1. No-
 vember eine



Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 41.

Oldenburg, Dienstag, 9. Oktober 1923.

4. Jahrgang.

Die Bedeutung der Gymnastik für unser Zeitalter.

Von Dr. med. Straßmann, Delmenhorst
(1. Vorsitzender der Disziplin Delmenhorst des D. R. A.)
(Wiedruck verboten)

„Die Quelle des Wissens liegt nicht im Wissen! Vor vielen Jahren und Wissen vergessen wir das Wissen! Die Tat nur erzieht den Willen. Die Tat von heute ist der Wille von morgen. Und Wille und Energie meistens jedes Leben. Gepaart mit Verstand erstreben sie kraftvolle Tatkraft.“

Wahre Schönheit ist selten angeboren, heutzutage muß Schönheit persönlich erworben werden. Darum Gerecht vor dieser Schönheit! Schönheit bringt Freude, Glück und Wohlstand.“

Wir diesen Worten leitet der bekannte Sportlehrer Eitzen eine seiner sehr empfehlenswerten Gymnastik-Schriften (Französischer Sportverlag, Diet & Co., Stuttgart) ein. Eitzen trifft hier den Nagel auf den Kopf. Vervollständigt eine Hochachtung des Intellektes sowohl in Schulen wie im öffentlichen Leben bei uns betrieben worden, während Körper- und Willensausbildung durchaus im Hintergrunde standen. Der Verlust des Weltkrieges ist neben anderen Ursachen und Gründen die Lüttung für unser verheißenes Erziehungssystem, das keine Willenshelfer wie Clemenceau und Lloyd George hervorbringen konnte. Wir Deutschen müssen uns mit der Tatsache abfinden, daß die jüde Willensenergie der Franzosen und die sportfähigste Widerstandskraft der Engländer sehr wesentlich zu ihrem Siege beigetragen haben, während wir vorzeitig die Nerven verloren haben. Wir müssen aus dieser psychologisch interessanten Tatsache für die Zukunft zu lernen suchen und begangene Erziehungsfehler an der jetzigen Generation wieder gutmachen. Eitzen weist uns in seiner ausgezeichneten „Gymnastik im Wilde“ einen gangbaren Weg zur harmonischen Ausübung der Muskel- und Nervenkräfte. Auf diesem Gebiete war uns Frankreich lange Zeit weit voraus. Den ausgezeichneten französischen Werken wie Garonne, „Physiologie der Leibesübungen“ und Baret, „Erziehung des Willens“, habe man in Deutschland nichts entgegenzusetzen. Erst in neuerer Zeit hat man in Deutschland den Wert der Gymnastik richtig einschätzen gelernt, und es hat sich nun bei uns eine umfangreiche Literatur entwickelt. Ich nenne nur das vollständige Buch von H. Gerling „Gymnastik des Willens“ und die Werke über die Physiologie und Hygiene der Leibesübungen von Schmidt, Müller und Schell. Man ist in Deutschland nun doch endlich zur Einsicht gelangt, daß man den Verband nicht einseitig auf Kosten anderer wichtiger Organe ausbilden kann, wenn wir harmonische Persönlichkeiten erziehen wollen. Die Gymnastik ist für die dreiten Wägen des Weltes deshalb so wichtig geworden, weil sie all die Kräfte erfaßt, die Turnen und Sport nicht hindern können, aber doch für ihre förderliche Ausübung sorgen müssen. Zudem verbindet die Gymnastik in geradezu idealer Weise die Ausübung der Muskel- und der Nervenkräfte, d. h. der Willenskraft. Gerade die Willensbildung ist bei uns in Deutschland stärklich vernachlässigt worden, bis hier überhaupt zum Teil unbekannt gewesen. Und doch ist sie der allerwichtigste Teil der Erziehung und der Selbstregierung, die ausfallgebend das ganze Leben der Persönlichkeit beeinflusst, wie es der Dichter ausdrückt, wenn er sagt:

„Ich will! Das Wort ist mächtig,
Sprich's einer erst und still,
Die Sterne reißt vom Himmel,
Das eine Wort: „Ich will!“

Es gibt verschiedene Gymnastik-Systeme. Bekannt geworden ist das Endobische System, das System des Dänen Müller, vollständig „Müller's“ genannt, und die Ausübungsmethode mit Apparaten, wie dem „Autogymnastik“. Alle haben Vorzüge und Mängel; keines aber führt zu einer gleichmäßigen Ausübung der Nerven- und Muskelkraft wie das System der physio-physiologischen Übungen. Dieses System ist amerikanischer Ursprunges und wurde dann auch in Deutschland bekannt, besonders unter dem Namen des „Profpel-Systems“. Eitzen hat den Gedanken dieses Systems ebenfalls übernommen und zu einem eigenen Lehrgang entwickelt. Was ist nun das Prinzip dieser Übungen? Es ist kurz gesagt so, daß man seinen Willen auf seine Muskelbewegungen konzentriert, indem man sich selbst ohne Anwendung von Geräten und Geräten einen zu überwindenden Widerstand schafft. Konzentration ist bei jeder Übung die Hauptsache, indem man selbst das Spiel der Muskeln verfolgt; deshalb ist es auch unbedingt nötig, daß man nackt läßt, am besten vor einem größeren Spiegel. Das besteht das Interesse des Übenden ungenügend und ist eine vorzügliche Selbstkontrolle für die exakte Ausführung. Man muß erst selbst einmal die vorzügliche Wirkung derselben auf das Gesamtfinden konstatieren können. In einer Zeit, in der Laufende von Volksgenossen überhaupt keine Möglichkeit haben, sich körperlich zu betätigen, ist das System wie geschaffen, diesen außerordentlich bedenklichen Mangel zu erregen. Durch die planmäßige Ausübung der Willenskraft ist dies System allen anderen weit überlegen. Es erfordert nicht viel: Täglich eine halbe Stunde Zeit.“ Die sollte jedermann für seine Körperkultur übrig haben.

Wenn man bedenkt, daß die meisten Menschen Krankheit, Siedtum und frühem Tod verfallen, weil sie ihren Körper ständig vernachlässigen, ist es unbedingte Pflicht eines jeden verantwortungsbewußten Deutschen, seine Geistes- und Kör-

perkräfte auf die höchstmögliche Entwicklungstufe zu bringen. Wir leben in Deutschland jetzt an einer fürchterlichen Geklemme, die sich überall im öffentlichen und privaten Leben geltend macht, an einer krankhaften Willenslähmung. Sie äußert sich vor allem in einer geradezu erschreckenden Feigheit und Aengstlichkeit des einzelnen. Man wagt sich vor, wenn man in Masse kommt. Das Schlagwort des Kompromisses, der Verständigung um jeden Preis, beherrscht die Gemüter, während man diese zu Kampfschwingung erziehen sollte. Daher dieses hysterische Aufsehen nach einem Retter aus dieser allgemeinen Not. Man sollte doch bedenken, daß dieser Retter nur kommen kann, wenn er getragen wird von der machtvollen Energie vieler Volkstreue. Zur Erlangung dieser Eigenschaften weist die Gymnastik dem einzelnen den Weg. Alle Hochschulen für Leibesübungen sollten ihre Schüler in dieser Gymnastik unterweisen, damit diese sie wieder in das Volk tragen. In jeder Volksschule sollte die tägliche Gymnastikstunde bald festgewordene Gewohnheit geworden sein. Dann wird man ein anderes Gesicht erkennen, das in der Lage sein wird, unser unglückliches Vaterland in letzter Stunde vor dem Sturz in den Abgrund zu retten und neuen, besseren Zeiten entgegenzuführen. Mögen alle verantwortungsbewußten Kreise an der Erreichung dieses Zieles verständnisvoll mitarbeiten!

Vom Fußballsport.

WFB. — WFB. 1:4 (1:1).

Bei wenig schönem Wetter trafen am Sonntag die vordere bezeichneten Mannschaften zusammen. In der ersten Spielzeit war es ungenügend, welcher Partei der Sieg zufallen würde; später schlug das Spiel zugunsten der Gäste um. Die Oldenburger gestellten anfangs sehr durch das schöne, flache Fußballspiel, das sich auch dadurch auswirkte, daß sie oft in der Hälfte des Gegners lagen. Allerdings erlitten sie aus dieser guten Situation nur ein zählbarer Erfolg; es sollte der einzige bleiben. Der Ball, eine schöne Vorlage von rechts, wurde von Osterloh gefeiert. Kurz vor Halbzeit konnte Bremen durch einen „Stürmer“ gleichziehen. In der zweiten Spielzeit fielen die Heiligen mehr und mehr ab, wozu einige Verlager beigetragen haben mögen. Es wurde bald gerät, daß die Gäste einen Sieg mit nach Hause nehmen würden. Als Fiden einen Ball fängt, entgleitet dieser ihm und rollt ins Tor. Nach einiger Zeit erzielen die Gäste ein weiteres Tor, indem Fiden vom Tor einen Ball abwehren will, den jedoch ein linker Gegner ins Tor nach ein zählbarer Erfolg für sie heraus. Inzwischen hatte Bremen die bessere Mannschaft. Gegenverhältnis 3:1 für Bremen. Der Schiedsrichter war in Kleinigkeiten groß; er hatte das Spiel in der Hand, da beide Mannschaften sich eines fairen Spiels befleißigten. Die Zuschauer des Publikums zeugten nicht immer von sportlicher Vornehmheit.

Einzelergebnisse.

Bezirke.

Freitag 2 — Ratenport 2 0:0. Beide Mannschaften stehen sich in härtester Aufstellung gegenüber. Es kommt kein berühmtes Spiel zustande, da viel zu planlos gespielt wird. Beide Parteien verlieren mit Macht, Erfolge zu erzielen, jedoch vergeblich. Freila 10 Mann.

Freitag 3 — Cloppenburg 1:3. Auch hier hat Freila nur 10 Mann im Feld, letzter sogar nur 9. Eine Niederlage ist unabwendbar, trotz heftiger Gegenwehr.

WFB. 2 — Viktoria 2 7:1. Die Bewegungsspieler haben das Spiel stets in der Hand. Viktoria kämpft nur um eine ehrenvolle Niederlage. Glad auf 1 — DWB. 1 9:1. Die Oldenburger siegen nach Gefallen.

DWB. 1 — Glad auf 1 3:1 (3:0).

Obiges Spiel wurde am Sonntag, dem 30. 9. 23, auf dem Lagerplatz ausgetragen. Das Spiel wurde durch den schlechten Platz sehr beeinträchtigt. Manche Vorbelegen wurde verpaßt. DWB. spielte zeitweise überlegen.

Eisfleth 1 — DWB. 1 2:4 (1:3).

Ein schönes flottes Spiel lieferten sich genannte Mannschaften am letzten Sonntag in Eisfleth. In der ersten Spielhälfte lieferte Eisfleth ein schlechtes Aufnahmispiel; diese Gelegenheit nutzte DWB. aus und konnte dreimal den Ball ins Netz jenden. Nur bei einem Durchbruch erreichte Eisfleth etwas Zählbares. DWB. spielte überlegen. Nach der Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, flott und spannend. Beide Hinterrmannschaften hatten harte Arbeit zu leisten. DWB.s Außenstürmer und Läufer müssen sich an ein bedeutend schnelleres Fußballgewöhnen. Wenn 4:2 für DWB. trennten sich die Mannschaften. DWB. gewinnt verdient.

Fußball in Bremen.

Weierhaffel, WFB. — Hemelingen 5:0. Durch diesen Sieg sicherte sich der Altmeister seine Spitzenstellung.

Komet — Woltmershausen 6:4.

Jadestaffel, Eintracht — Stern 1:0. Ein Eigentümer brachte dem vorjährigen Meister die Niederlage.

Fußball in Hamburg.

Die Hamburger Spiele brachten einige Ueberraschungen. S. S. B. verliert den ersten Punkt in einem 2:2 gegen Elmshöf. Viktoria überläßt Concordia 12:0. St. Georg — Uhlenhorst-Geria 4:1. Ottenen

— Union 3:2. (1) Altona — Nienstedten 8:1. Blanesse — St. Pauli Sport 2:2. — Das Länderfußballspiel gegen Norwegen, das am 4. November in Berlin stattfinden sollte, ist nach Hamburg auf den Victoria-Sportplatz verlegt worden.

Fußball in Süddeutschland.

Die Spielvereinigung Kirch verlor gegen München 1860 mit 1:1 einen weiteren Punkt.

Berichte und Mitteilungen.

Turnverband Oldenburg.

Am letzten Sonntagnachmittag fand unter Leitung des Turnwarts Schwarting die Herbst-Turnstunde in der Turnhalle des Osterburger Turnvereins statt. Der Besuch war den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Die ländlichen Vereine waren gut, die städtischen teilweise überhaupt nicht vertreten. Die Turnstunde war äußerst anregend. Den Teilnehmenden wurde manche Anregung zuteil, die besonders den kleineren Vereinen zum Nutzen sein kann. Die anschließende Besprechung behandelte in der Hauptsache die event. Dreiteilung des Verbandes, jedoch scheint nach Aussage der erschienenen Vereinsvertreter wenig Stimmung dafür in den Vereinen zu sein. Die Ansicht ging dahin, daß nicht die Größe des Verbandes, sondern die unglücklichen Zeitverhältnisse Schuld an der Interesslosigkeit seien. Der demnächstige Verbandstag wird ja endgültig zu dieser Frage Stellung nehmen. Verbands-Turnwart Schwarting ermahnte die Turner, unserer deutschen Turntätigkeit treu zu bleiben, denn mehr denn je sei der Zusammenhalt nötig; es sei doch weit besser, in zungeloster, billiger Weise einige Abendstunden zusammen zu sein, als feierlich und werberischen Vergünstigungen nachzugehen. Und die schönsten Abendstunden verliert man doch wirklich auf dem Turnplatz.

Der Verbandsturntag für das Frauenturnen

fand am Sonntagnachmittag von 3 bis 6 Uhr in der Turnhalle in Bürgerfelde statt. Unter Leitung des Verbandsturnwarts Klutke wurden Schritt- und Hüpfübungen durchgenommen, denen die allgemeinen Freiübungen mit eingelegten Hüpfübungen folgten. Das Gerätturnen an Pferd, Barren und Ringen fand in zwei Stufen statt. Bei den Hallenspielen Fußball, Türkenkopf und Ball über die Schnur kam die Heiterkeit zum Durchbruch. Zum Schluß wurden Giebelübungen mit ableitenden Haltungs- und Gewandtheitsübungen geturnt. Von den 27 Verbandsvereinen waren nur D. T. B., Jahn, Bürgerfelde, Geversten, Radorst, Bahnhf, Wardenburg und Osterburger Td. vertreten. Wo waren die anderen Vereine des Verbandes? Gerade die Vereine, für die hauptsächlich die Lehrstunden abgehalten werden, glänzen immer und immer wieder durch Abwesenheit. Die großen Vereine sind auf die Lehrstunden nicht angewiesen, im Gegenteil, sie vermitteln doch nur die Anregungen für die kleineren Vereine. Also heraus aus der Selbstgeißelung! Ob sie bei einer event. Teilung des Verbandes für das Frauenturnen mehr profitieren werden? Es genügt nicht, daß die Vereine ein bis zweimal im Jahre zu Wettkämpfen zusammenkommen. Die Lehrarbeit muß im Mittelpunkt des Vereinsbetriebes liegen, beim Frauenturnen noch mehr wie beim Männerturnen.

Gauturntag der Gauturner- und Gauturnerinnenvereine

Am 28. Oktober d. J. findet in Oldenburg ein gemeinsamer Gauturntag der Gauturner- und Gauturnerinnenvereine statt, und zwar für die Männer in der Turnhalle des Turnvereins „Jahn“, Lindenhofgarten, für die Frauen in der Turnhalle des Oldenburger Turnvereins, Gaarstener. Der Gauturntag beginnt in beiden Hallen pünktlich um 8 1/2 Uhr vormittags; vorausschickliches Ende 6 Uhr nachmittags. Der turnerische Teil wird in den Vormittagsstunden sich abwickeln, während die Besprechung auf den Nachmittag angelegt ist. Jeder Verein hat die Pflicht, seine Männer- und Frauenabteilung durch mindestens einen Vertreter bzw. Vertreterin zu beteiligen. Fahrkosten können aus der Gantafel nicht ersetzt werden. Wenn es auch manchem Verein schöner fallen wird, die Kosten der Fahrt seiner Vertreter und Vertreterinnen zu tragen, so darf doch hier die Bitte ausgesprochen werden, nach Möglichkeit den Gauturntag zu beschließen, irgendein Weg zur Aufbringung der Kosten wird den meisten Vereinen wohl abgehen sein. Die für den 18. November d. J. vorgesehene gemeinsame Sitzung des Gauauschusses und Gauturnauschusses ist auf Samstag, den 7. Oktober d. J., verlegt, um eine Verbindung dieser Sitzung mit dem Gauturntag zu ermöglichen. Beginn nachmittags 3 1/2 Uhr. Die Erbe in der Gantafel läßt auch hier einen Aufschuß zu den Kosten der Sitzung nicht zu, es darf aber die Erwartung ausgesprochen werden, daß jeder Verband mindestens ein Vorstandsmitglied, den Verbandsvorsitzenden oder Verbandsturnwart, entsenden wird. Viele Teilnehmer werden bei Bekannten in Oldenburg ein Unterkommen finden; wo dies nicht der Fall ist, wird versucht werden, bei Turnern der Stadtblönburger Vereine

Unterstütz zu beschaffen. Das Landesamt für Leibesübungen beachtet, im November d. J. einen Lehrgang für Turnlehrer und Vorkurser unserer Vereine abzuhalten, und zwar an sechs aufeinander folgenden Tagen (Montag bis Sonnabend) über an drei Tagen (Sonnabend bis Montag). Fahrkosten werden voranschlägig erlassen und weiter ein bescheidenes Tagelohn bezahlt werden. Vereine, die sich an diesem Lehrgang beteiligen wollen, müssen das umgebend dem Gangegeschäftsführer, Lehrer Heintze, Osterburg, mitteilen und dabei angeben, ob sechs oder drei Tage gewünscht werden. Für Nachkürser steht die Jugendherberge zur Verfügung. Es kann nur dringend empfohlen werden, die günstige Gelegenheit zur Ausbildung eines Leiters für den Verein zu benutzen, da vielerorts der Mangel an einem tüchtigen Leiter hemmend auf die Befähigung des Turnbetriebes wirkt. Die Winterarbeit setzt jetzt ein, und da heißt es mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß der Turnbetrieb während der Wintermonate in der Halle auf derselben Höhe steht, wie im Sommer auf dem grünen Rasen. Viele Turner sind durch den sommerlichen Spielbetrieb des Geräteturnens entzündet worden. Es ist daher eine dankbare Aufgabe des Vorkurser und Leiters, diese Turner durch schmackhafte Kost allmählich wieder an das Gerät heranzuführen, was in vielen Fällen keine leichte Arbeit sein wird.

Nordwestdeutscher Turnkreis und Turnlehrerinnen-Verein.

Seine 35. Hauptversammlung hielt der Nordwestdeutsche Turnkreis- und Turnlehrerinnen-Verein vom 27. bis 29. September in Harburg ab. Der erste Versammlungstag wurde durch praktische Vorführungen der Harburger Schulen und anschließende Kritik ausgefüllt. Vormittags behandelten Knaben- und Mädchenklassen alle Schulstufen und Altersstufen in der Turnhalle des Lyzeums am Schwärzengraben die verschiedenen Aufgaben aus dem Gebiet des Schulturnens von den einfachsten kindlichen Spielen der Grundschule bis zu den schwierigsten Leistungsformen der Oberstufe in den höheren Volksschulen. Eine interessante Einlage war die Vorführung von Leistungsformen aus der Schule des Rünen Nils Bud durch den Sohn des in Turnlehrerkreisen hochgeschätzten Turninstructors Müller-Mona. Der Darsteller hatte im letzten Winter ein halbes Jahr unter Nils Bud gearbeitet, und war daher mit der Materie gründlich vertraut. Nachmittags wurden bei prächtigem Wetter von Knaben und Mädchen Turnspiele aller Art und Staffelläufe vorgeführt, wobei ein guter Nachschuß für das Schachballspiel und treffliche Ansätze zum Handballspiel erkennbar waren. In der Kritik der Vorführungen wurden Mängel und Vorzüge sachlich erörtert; insbesondere erfuhr die Schule von Nils Bud und Frau Dr. Wernsdorf — Lehrer war durch eine Gruppe junger Mädchen dargestellt worden — nähere Beachtung. Ein Begrüßungs- und Festabend im Schützenpark beschloß den ersten Tag.

Der zweite Tag war geschäftlichen Erörterungen und Vorträgen vorbehalten. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes berichteten die Vertreter der Landesvereine Braunschweig, Oldenburg, Hannover und Bremen über ihre Arbeit im verfloffenen Jahre; außerdem wurde der Deutsche Turnlehrerklub in München behandelt. Ueber die Zukunft des Nordw. T. Vereins wurde entsprechend einem Antrag Wehrens-Vorstand folgendes bestimmt: 1. Der Verein bleibt als Arbeitsgemeinschaft bestehen. 2. Die Versammlungen werden von Fall zu Fall festgesetzt. 3. Die erforderlichen Schulungsmaßnahmen werden vom Vorstande vorbereitet und der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. — Nach einem Mehrheitsbeschlusse wird die nächste Hauptversammlung im Jahre 1925, und zwar wahrscheinlich in Bielefeld stattfinden. Die Wahlen zum Vorstande hatten nachfolgendes Ergebnis: Vorsitzender Knauth-Bremen, Geschäftsführer noch unbestimmt, Beisitzer: Somburg-Braunschweig, Bernert-Oldenburg, Sparnack-Hannover, Kieberg-Hildesheim, Fr. Kneißel-Danndorf und Fr. Striebel-Oldenburg. Die Vorbereitungen für die Bildung eines Provinzialvereins der Provinz Hannover übernahm der bisherige Geschäftsführer Wehrens-Bielefeld.

Nachdem Harburgs Oberbürgermeister und ein Vertreter des Provinzialschulkollegiums die Versammlung mit trefflichen Worten über die Aufgaben des Schulturnens begrüßt hatten, sprach zunächst Lehrer Koopmann-Gut Moor bei Harburg über „Die Leibesübungen auf dem Lande“ und anschließend Mittelschullehrer Schneide-Harburg über „Mehrfachklassen Volksschulen und Turnlehrer“. Ausgehend von der zweiten Vortrag, weil er eine brennende Frage gründlich beleuchtete. Die Versammlung bekannte sich einstimmig zu der Auffassung, daß die mehrgliedrige Volksschule den Fachturnlehrer dringend brauche, und in dieser Beziehung hinter der höheren Schule nicht zurückstehen dürfe.

Am dritten Tage beschäftigten die Versammlungsteilnehmer die Harburger Gymnasiallehrer „Hofen“, die verschiedene Turn- und Sportartikel herstellte, und beschloßen sodann die anregende Tagung durch einen Ausflug nach Samburg, das mit seinem weitumfassenden großartigen Parklandschaft und den einzigartigen Sehenswürdigkeiten verschiedenster Art wie immer bleibende Eindrücke vermittelte.

Turnverein Gerden.

Seit langem erfreuen sich die allmonatlich stattfindenden Vereinsabende eines regen Zutrucks seitens der beiden Stammabteilungen, Frauen und Männer. Vorträge, Gesang und sonstige dem Abend angepaßte Vorführungen sorgen genügend für Unterhaltung. Außerdem hält Lehrer Köhler einen Vortrag über den Wert des Turnens innerhalb der staatsbürgerlichen Jugendbildung. Am kommenden Donnerstag, abends 8½ Uhr, ist die nächste Zusammenkunft. Hier werden die Vereinsgeschäfte, welche einen immer größeren Umfang annehmen, erledigt. Hervorzuheben sei die Beitragsfrage, sowie eine demnächst stattfindende größere Veranstaltung, welche im Rahmen eines bunten Abends vorgelesen ist und zur Hebung der schlechten Finanzlage des Vereins dienen soll. Vielfältige Erscheinungen der Mitglieder ist daher sehr erwünscht.

Aus dem Turnverein Cloppenburg, e. V., D. L.

Trotz der schwierigen Zeitverhältnisse wurde im verfloffenen Sommer große Arbeit geleistet. Nicht nur die Halle des Vereins legt dafür Zeugnis ab, die heute schmucker denn je und mit verschiedenen neuen Geräten ausgerüstet dasteht, auch die starke Beteiligung an den Sportfesten in Lohne und Sebelberg, am Bielefelderfest in Quadenbrück, am Verbandsturnfest in Vedda, am Gauturnfest in Wildeshausen und am Deutschen Turnfest in München, sowie die vielen an den genannten Orten errungenen Siege sind hierfür ein deutlicher Beweis. Ueberdies zeigen die Siege, daß die turnerischen Leistungen auf bemerkenswerter Höhe standen. Ertrag hoch der Verein allein 11 erste Siege, davon drei in Lohne (im Dreikampf, in der 4-mal-100-Meter-Staffette und im Dreikampf), vier in Vedda (im Zweif., Neun-, Fünfkampf und im Sechskampf der Damen), zwei in Sebelberg (im Fünfkampf und in der 4-mal-100-Meter-Staffette) und schließlich

zwei in Quadenbrück (im Mannschloßkampf und im 1500-Meter-Lauf). Außerdem trug der Verein nach manche zweite und dritte Siege davon, darunter einen in Wildeshausen. Auch in München siegte entgegen allen bisher veröffentlichten Gau- und Kreisberichten ein Mitglied des Turnvereins Cloppenburg, nämlich Wandtörner Gerbrant, und zwar im Dreikampf B. der Älteren (Kml. Siegerliste Nr. 171). — Auszeit wird eifrig auf das Schützenfest hingearbeitet, das im Winter stattfinden soll.

Leichtathletik.

Das Internationale Sportfest des Berliner Sportklubs brachte einige neue Rekorde. Der Norweger Hoff verbesserte die von dem Schweden Lundgren über 500 Meter mit 1 Min. 5,5 Sek. gehaltene Weltbestleistung um eine halbe Sekunde auf 1 Min. 5 Sek. Eine weitere Höchstleistung schuf der deutsche Meister Lüddecke vom VfL im beidarmigen Speerwerfen, der rechts 58,37 Meter und links 40,36 Meter, zusammen 98,73 Meter, erreichte. Weitere Ergebnisse: Staffellauf 4 Sprung: 1. Hoff-Norwegen, 4 Meter, 2. Lehninger-Charlottenburg, 3,7 Meter. Distanzwerfen: 1. Krumberg-Güland, 41,25 Meter, 2. Hähndchen-Berlin, 37,87 Meter. Weisprung: 1. Kleinberg-Güland, 6,23 Meter, 2. Zypoff, Pölitz, Berlin, 6,50 Meter. Speerwerfen: 1. Kleinberg, 62,55 Meter, 2. Lüddecke 58,37 Meter.

Turnverein Naborsf.

Nach beendeter Sommerarbeit wendet man sich jetzt im N. T. V. wieder dem Winterbetrieb zu. Es gilt, manche Kleinarbeit zu leisten, um die steifen Knochen erst wieder an Geräteturnen zu gewöhnen. Das ist vielleicht ein Grund mit, wenn der Turnbetrieb noch nicht so roge ist, wie er sein müßte. Kratzenmarkt und Herbstarbeit auf dem Lande tun ein übriges. Trotzdem sollten die Turner regelmäßig kommen. Fortan aber muß wieder mit vollen Kräften gearbeitet werden, um das 34. Stiftungsfest vorzubereiten. Am 22. Oktober ist der Gesellungsabend hierzu Donnerstagabend 8¼ Uhr beim Vorstehenden Mülle in. In nächster Zeit werden Beiträge gegeben, um einige Rechnungen bezahlen zu können.

Handballmeistersch. d. D. L.

Wannem das erste Treffen um die Handballmeisterschaft beim Deutschen Turnfest in München unentschieden verlief, siegte am Sonntag in Köln Turn- und Rattenport-Union, Düsseldorf, mit 3:1 (1:1) über Turngesellschaft Stuttgart. Das Spiel brachte wunderbare Kombination und großen Eifer und war in der ersten Hälfte ausgefallen.

1. FC. Nürnberg — Wacker-München 3:0, Rindberger N. — N. T. V. Nürnberg 5:2, S. V. Feuerbach — Stuttgarter N. 0:4, 1. FC. Pforzheim — Phönix-Barkstraße 2:0, Eintracht-Frankfurt — Frsb. B. Frankfurt 2:1.

Wassersport. Der Verein „Wassersport“, e. V., Oldenburg, beschloß Sonntag das diesjährige Sportjahr.

gutem Wetter heute nachmittags, sonst nächsten Sonntag, mit einem Absegeln, woran sich, wie in den Vorjahren, sämtliche Fahrzeuge der gesamten Flotte beteiligen. Die Fahrt ging vom Vereinsanleger bei der Militärbandenanstalt nach Sandmühlen und zurück, voran die Raddabteilung, folgend die Huber- und Segelboote, zum Schluß die Motorboote. Trotz dem der vergangene Sommer den Segelsporttreibenden keine günstigen Wetterverhältnisse brachte, haben eine stattliche Anzahl Mitgliederfahrten zur See unternommen und dort den Vereinsstand gezeigt. Bei einer im Juni stattgefundenen Segelregatta der Brater, Eisflether und Oldenburger Vereine auf der Weser, wo die Oldenburger zum erstenmal an einer Regatta teilnahmen, bewiesen sie ihr auf der Höhe erlerntes Können. Sie buchten eine Anzahl Siege für ihre Farben und belegten in einigen Klassen sogar den ersten Platz. Auch eine Vereinsregatta wurde unter großer Beteiligung mit sehr guten Resultaten auf der Weser zwischen Eisfleth, Brate, Sandfleth und zurück ausgefahren. Dem Verein sind in kurzer Zeit eine derartige Anzahl Mitglieder beigetreten, daß er sich infolge Platzmangels einstellten gezwungen sah, die Aufnahmen zu sperren, da er trotz eifriger Bemühen der Ausschüsse und des Vorstandes die Unterbringung von weiteren Booten nicht gewährleisten konnte. Vielleicht ist es durch weitestgehende Unterstützung des Magistrats und der betr. Behörden bis zum Frühjahr möglich, weitere Anlegemöglichkeiten zu schaffen, damit der Verein diese Maßnahme aufheben und weitere Segel- und Raddesporttreibende als Mitglieder zur Förderung des Wassersports aufnehmen kann.

Stimmen aus dem hiesigen Kreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuführten ohne deutsche Namensunterstützung und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Nachsendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingelands werden nicht angegeben.

Sportfest und Sportdisziplin.

Es wird vieles über den erzieherischen Wert des Sports geschrieben. Vielfach ist es richtig, daß der Sport sehr viel zur Erziehung und Entfaltung unserer Jugend mit beitragen kann, sofern — und darauf kommt es hier ganz allein an — die Sportleitung die Hängel fest und straff in den Händen hält. Läßt man es hieran aber fehlen, dann erhalten die Neigungen jedes einzelnen freien Lauf und die Wirkung wird dann eine ganz andere sein, als sie erstrebt wird. Jeder Sportbestimmte wird es zunächst lernen müssen, sich einem anderen Willen unterzuordnen. Wenn er den richtigen Sportgeist hat, dann wird ihm dies nicht schwer fallen. Freist ihm dieser Geist aber, dann ist er zu einem Sportmann untauglich. Ohne rechten Sportgeist keine Disziplin!

Schon seit langen Jahren ähste ich zu den begeisterten Anhänger unseres schönen Fußballsports, der namentlich in den beiden letzten Jahren auch bei unserem Oldenburger Publikum sehr viele Anhänger gefunden hat. Das kann man an den Zuschauern beiderlei Geschlechts beobachten, die an den Sonntagsnachmittagen in großen Scharen den Spielplätzen zutreiben. Um so bedauerlicher ist es, daß sich in letzter Zeit bei einigen Spielern sowohl als auch namentlich bei einem großen Teil des Publikums eine forderbare Auffassung über den sportlichen Anstand, die geradezu an amerikanische Verhältnisse erinnert, bemerkbar macht. Es hat seinen Zweck, diese sehr betrübende Tatsache aufzuzeigen, vielmehr ist es unbedingt erforderlich, daß die zurzeit bestehenden Fandalsen Zustände rückwärts

aufgedeckt und öffentlich besprochen werden, damit die maßgebenden Stellen sofort energig dagegen einschreiten, bevor es zu spät ist. Es ist menschlich durchaus erklärlich, wenn der Zuschauer in seinem Nationalpatriotismus für den Wagnereinstimmigkeit erweist. Entschieden zu beurteilen aber ist es, wenn er sich hierbei dazu hinziehen läßt, die Entschiedenheiten des Schiedsrichters laut zu kritisieren, dazu in einer Gehässigkeit, die oftmals hart an Empörung grenzt. Derartige Zustände sollte kein Fußballverein auf seinem Plage dulden! Der sich von den Zuschauern herantun begnügt, ist sofort des Platzes zu verweisen. Der Wagnereinstimmigkeit bei jedem Spiel einige ältere besonnenere Mitglieder über den Platz verteilen, die etwa durch eine Anrede besonders feuntlich zu machen sind und deren Anordnung unbedingt zu folgen ist.

Der Schiedsrichter ist dazu berufen, das Spiel zu leiten, Echten Anordnungen ist, einzeln, ob sie richtig sind oder nicht, unbedingt Folge zu geben. Eine Kritik seiner Anordnungen steht weder dem Spieler noch dem Publikum zu. Wenn der Schiedsrichter in seinen Entscheidungen gegen die Spielregel verstößt, so kann die dadurch benachteiligte Mannschaft nach dem Spiele Einspruch dagegen erheben. Das Verfahren über den Einspruch wird von einer besonders dazu eingeleiteten sportlichen Behörde erledigt, und das Verfahren über die Behandlung solcher Einsprüche ist bis in das kleinste geregelt. Das weiß jeder Fußballspieler, und doch können einige Spieler es niemals unterlassen, die Entscheidungen des Schiedsrichters während des Spieles zu kritisieren. Das zeugt von einem großen Mangel an Sportdisziplin, gegen die der Spielerführer, und gegebenenfalls die Vereinsleitung, energig einschreiten hat. Greift, wie es in letzter Zeit fast ausnahmslos der Fall gewesen ist, auch noch das Publikum ein, dann wird es dem Schiedsrichter, der auch nur Mensch ist, einfach unmöglich gemacht, das Amt des Unparteilichen einwandfrei durchzuführen. Das sollte sich jeder Spieler und Zuschauer stets vor Augen halten. Einfach handbalschen die Vorfälle bei den Spielen N. T. V. gegen VfL am letzten Sonntag. Das ergebnislose Spiel erhielt noch dadurch eine besonders häßliche Note, daß einige Spieler den sportlichen Anstand völlig vernachlässigten, daß in unseren Fußballvereinen selber noch viel zu viel Verhöhnung getrieben wird. Das wissen die betreffenden Spieler recht gut und sie glauben sich deshalb mehr herausnehmen zu können, als andere Spieler. Man sollte gegen solche Elemente, selbst auf die Gefahr hin, daß durch ihren Verlust die Spielstärke der Mannschaft erheblich geschwächt wird, rücksichtslos und energig einschreiten. Ueberhaupt ist es mit der Sportdisziplin unserer Fußballspieler schlecht bestellt. Es gibt viele Spieler, die sich nicht daran gewöhnen können, sich pünktlich zum Spiel einzufinden und sich während des Spieles ruhig zu verhalten. Es zeugt alles weniger als von Disziplin und Sportgeist, wenn einige Spieler während des Spieles ihre Unzufriedenheit mit den Leistungen ihrer Mitspieler und mit den Entscheidungen des Schiedsrichters durch fortwährendes lautes Rufen und Schimpfen Luft machen. Gegen diese Unfälle sollten die Spielerführer und die Schiedsrichter jedesmal ganz energig eingreifen. Manchen, der sonst gern einem Fußballspiel zusieht, wird dadurch das ganze Spiel verleidet. So war es auch an den beiden letzten Sonntagen. Das Publikum griff durch Lautes Rufen ein und kritisierte den Schiedsrichter in einer ungehörigen Weise. Kein Wunder, daß der Schiedsrichter nervös wurde und manches überließ, was er sonst jaweils bemerkt haben würde. Nicht nur, daß man den Schiedsrichter in ungebührlicher Weise anpöbelte, man geht teilweise auch dazu über, die Spieler der Gegenpartei anzupöbeln. Es verstößt unbedingt gegen den sportlichen Anstand, wenn man bei auswärtigen Vereinen, anstatt ihnen mit der einem Gast schuldigen Rücksicht und Zuvoorkommenheit zu begegnen, gehässige Kritik an der Spielweise seiner Mannschaft igt. Wenn das Publikum sich dieses stets vor Augen halten wollte, dann würden sich solche Fandalsche Vorfälle, wie wir sie an den beiden letzten Sonntagen erleben dazu beitragen, die zuständigen Stellen zum energigsten Einschreiten zu veranlassen; sonst ist es um das Ansehen des Fußballsports in Oldenburg schlecht bestellt.

Anzeigen.

Unter unserer Nachweisung steht das
2-Familienhaus
 Haarenufer 31
 mit großem Werkstattegebäude zum Verkauf. Es können auf dem Grundstück weitere Wohnungen eingerichtet werden.
 Rechtsanwält. Wlfr. Dr. Deltmed und Dr. Schauenburg.
 Von 2 besten
 Jäger. Waldschnecken
 1- und Spinnig gefahren, einen nach Wahl zu verkaufen oder gegen Hundehals zu verhandeln. Geb. Böning jr., Neuenbrot (Wredenmarkt) dahingegen

Geschäftshaus
 mit Kontor, Lager- und Wohnräumen
 zu verkaufen. Der größte Teil des Kaufpreises kann wertvollend als Hypothek neben bleiben.
 Die Wohnung eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb, insbesondere für Großhandlung.
 Cordes & Wanscher, Diener Hausstr. 22, Fernsprecher 1632.
 Wiesenbaudiele in Suderburg
 Kulturbauamtliche Fachschule
 Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover.
 Ausbildung von Kulturbautechnikern für den Staats-, Kreis- u. Privatdienst. Wiesenbaumeisterprüfung. Beginn des Wintersemesters am 1. November. Prospekt u. Jahresbericht kostenlos durch die Direktion. Süllmer.

Reißkohl
 waagrecht, herbar.
 F. Fuge, Fernsprecher 243.
Hautjucken
 beim Schwitzen und bei der Bettwäsche. Vermeidung wird schnell und radikal auch im ganz hartnäckigen Fällen beseitigt durch die naturgemäß, geschützte echte Welschlin, der maaßen-Einreibung. Jodur, Dankförmigkeit. Verkauf unaufrichtig und portofrei. Versuchen Sie in jedem Fall. Apotheke in Weddigenstr. 1, D. 1.

Dreiß-Maschinen
 mit maschinenförmiger Reinigung empfohlen
Olavs Otte, Oldenburg, Tel. 637.
 Tausch Butterfah, Zentifugas, Melndungs-, Pflanzgefäße gegen Holz u. Astlofen.
 Schäferstr. 6.

Wiesenbaudiele in Suderburg
 Kulturbauamtliche Fachschule
 Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover.
 Ausbildung von Kulturbautechnikern für den Staats-, Kreis- u. Privatdienst. Wiesenbaumeisterprüfung. Beginn des Wintersemesters am 1. November. Prospekt u. Jahresbericht kostenlos durch die Direktion. Süllmer.